

Abonnementspreis:

Vierteljährlich
für Diez 1 M. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Postgebühren)
1 M. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Diez und Ems.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 63

Diez, Montag den 16. März 1914

20. Jahrgang

Erstes Blatt.**Des Kronprinzen Afrikareise.**

In der Budget-Kommission des Reichstages ist vor zwei Wochen von allen bürgerlichen Parteien der zuerst nur gerücheltweise aufgetretenen Ankündigung, der deutsche Kronprinz werde unsere afrikanischen Kolonien besuchen, beige-pflichtet worden. Jetzt darf als gewiß angesehen werden, daß der älteste Sohn des Kaisers diese Reise in den „dunklen Erdteil“ wirklich unternehmen wird; die Kosten dafür sollen mit 200 000 Mark in den Etat eingestellt werden, womit die Volksvertretung nach der oben erwähnten früheren Kundgebung einverstanden ist. Es ist wohl wahrscheinlich, daß der Monarch diese Aeußerung aus dem Reichstag abgelehnt hat; denn wenn der afrikanische Besuch auch nicht an den Kosten, die auf die kaiserliche Schatzkammer hätten übernommen werden können, gescheitert wäre, ist es doch erfreulich, daß über die Zweckmäßigkeit der Afrika-Fahrt von vornherein Übereinstimmung erzielt worden ist.

Die Gründe für eine afrikanische Kolonialreise sind die gleichen, wie sie es für die 1910 unternommene asiatische Reise des deutschen Thronfolgers waren, die bekanntlich wegen des Ausbruchs der Cholera in China nur bis nach Indien gedieh, dort abgebrochen wurde und leider nicht so bald wieder aufgenommen werden können. Denn in Peking sind die durch die Errichtung einer chinesischen Republik herbeigeführten Verhältnisse noch keineswegs befestigt, und in Japan herrscht eine starke Volksbewegung gegen die harten Steuerlasten. Diese beiden Länder waren aber bei einem Besuche unserer deutschen Niederlassung Tientsin (Mantschu) nicht zu umgehen. Für die Afrika-Fahrt ist keine Störung zu erwarten, und so kann diese nach einem bestimmten Programm durchgeführt werden. In allen unseren Kolonien besteht heute Ruhe.

Der „dunkle Erdteil“, der in den letzten zehn Jahren bedeutend lichter geworden ist, hat in dieser Zeit manchen hohen oder bekannten Besucher gesehen, dessen Reisezweck allerdings zum Teil in der Ausübung der Jagdpassion lag; nicht selten ist damit aber auch das Studium von Land und Leuten verbunden, wie der frühere nordamerikanische Präsident Theodor Roosevelt dies 1909 und 1910 unternahm, ebenso etwas später der junge Herzog von Medlenburg. Unsere Kolonialstaatssekretäre Dernburg, von Vindequist und Dr. Solz bereicherten durch eigene Anschauung ihre kolonialpolitischen Kenntnisse. Demnächst soll nun der deutsche Kronprinz folgen. Die Regier sind schon aufgeweckte Leute, sie begreifen sehr gut den Eindruck, den die Anwesenheit eines solchen hohen Gastes nicht nur in ihrer eigenen Heimat, sondern auch auf andere Nationen, die zum Teil mit uns im Wettbewerb stehen, machen muß.

Für den gewaltigen Reichs-Etat sind diese 200 000 M. Reisekosten eine Bagatelle. Ueberflüssig wäre unter solchen

Umständen natürlich eine lange Erörterung, aber man wird sich wohl damit abfinden müssen, daß radikale Gegner diesen fänden natürlich eine lange Erörterung, aber man wird sich wohl damit abfinden müssen, daß radikale Gegner diesen Anlaß benützen, um noch einmal auf das Zustimmungstelegramm des Kronprinzen Wilhelm an den Oberst von Reutter in Bayern zurückzukommen und eine abermalige Debatte darüber zu veranlassen; die Dauer derselben könnte sich die Reichstags-Mehrheit durch eine Abstimmung über den Schluß der Reden vorbehalten, wenn sie nicht meint, solche Attoden dürften nicht tragisch genommen werden.

Daß sie in der Tat nicht tragisch genommen zu werden brauchen, lehrt die Erinnerung an eine andere „Kronprinzen-Debatte“, die sich freilich auf einem anderen Gebiet bewegte, aber doch auch eine Geldbewilligung zum Kern hatte. Diese Erörterung fand im englischen Parlament zu London statt und galt dem jungen Prinzen von Wales, dem nachmaligen König Edward (gestorben 1910), der so viele Schulden gemacht hatte, daß seine Mutter, die Königin Viktoria, die Lust zum Bezahlen verlor. Das Parlament bewilligte die Forderung, wobei der Prinz von Wales „manche gute Lehre“ bekam. Und doch ist dieser Prinz ein außerordentlich populärer König und ein ganz hervorragender Staatsmann, vielleicht der erfolgreichste seiner Zeit, geworden.

Die Frage des Zuschusses ist überhaupt noch nicht ganz spruchreif; denn wie neuerdings ein süddeutsches Blatt meldet, ist ein dazugehöriger Antrag noch von keiner Seite gestellt. Es hieß lediglich, daß die Nationalliberalen eine solche Absicht hätten.

Preussischer Landtag.**Abgeordnetenhaus.**

49. Sitzung vom 14. März.

Die Beratung des Bergetats wird fortgesetzt. Dazu liegt ein Antrag Falkin (Ztr.) vor auf vermehrte Gewährung von Darlehen für Arbeiter im ober-schlesischen Industriebezirk und auf Errichtung von staatseigenen Wohnhäusern auf abgebauten Kohlenfeldern.

Abg. Gronowski (Ztr.): Es werden viele Klagen laut über die Knappschaftskrankenhäuser. Die Bergleute gehen lieber in die konfessionellen und kommunalen Krankenhäuser. Abg. Deltus (Sp.): Viel geklagt wird im Saarrevier darüber, daß jetzt die Krankentrenten bedeutend herabgesetzt sind. Abg. Hure (Soz.) fordert als Krankengeld der Bergleute 75 Prozent des Fahrtverdienstes. Oberberghauptmann v. Belsen erklärt zum Antrag Falkin: Im Saarrevier sind wir genötigt, für Arbeiterwohnungen zu sorgen. Seitdem wir bei Verleihung von Baupremien die Bedingungen stellen, wie im Saarrevier, finden wir in Oberschlesien keinen Menschen mehr, der unsere Prämien haben will. Minister Sydow: Die Bergarbeiter ziehen immer mehr die Heilung in Krankenhäusern der in der Familie vor. Das Krankengeld wird bei mehr als einem Familienangehörigen um ein Zwölftel erhöht. — Der Antrag Falkin wird abgelehnt.

Abg. Imbusch (Ztr.): Die Sicherheitsmänner haben nicht so gewirkt wie sie sollten, weil sie fürchteten, in ihrem Lohn geschädigt zu werden. Abg. Korfanty (Pole): Ein Grund für die hohen Unfallziffern ist die Alfordarbeit, die im Bergbau vielfach üblich ist. Die Jagd nach Kohlen ist die Hauptursache der Unfälle. Abg. Hure (Soz.): Die Frauenarbeit muß im Bergbau gänzlich verboten werden. Auch der Ausnutzung der Kinderarbeit muß die Bergverwaltung entgegengetreten. Ein Regierungskommissar: In den Bergwerken werden Kinder im Sinne des Gesetzes, also bis zu 14 Jahren, nicht unter Tage beschäftigt, sondern nur jugendliche Arbeiter im Alter von 14 bis 16 Jahren. Abg. Hasenclever (nrl.): Ich beurteile die Strafschichten, aber ihre Zahl ist so verschwindend klein, daß man ihnen die Unfälle nicht zuschreiben kann. Auch das Prämiensystem hat keine Schuld an den Unfällen. Der Bergbau steht durchaus nicht an erster Stelle in der Unfallstatistik, sondern ungefähr in der Mitte. Der Rest des Berg-Etats wird bewilligt. Montag 11 Uhr: Eisenbahnetat.

Deutschland und Rußland.

Wien, 15. März. Die Vertretung Oesterreich-Ungarns in Petersburg hat, wie die Rets. Ztg. erfährt, die Versicherung erhalten, daß man an maßgebenden Petersburger Stellen den kriegsrischen Aeußerungen der dortigen Presse vollkommen fern steht und ihnen jede Berechtigung abspricht. Die Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten Doumergue, in denen der friedlichen Politik Oesterreich-Ungarns volle Anerkennung gezollt wurde, haben in Petersburg großen Eindruck gemacht. Man ist in hiesigen diplomatischen Kreisen überzeugt, daß schon die alternächsten Wochen eine entscheidende Klärung der politischen Situation bringen werden.

Ein Kompromiß über die Sonntagsruhe

Strebt die Reichsregierung in Verhandlungen an, die sie mit bekannten Sozialpolitikern der bürgerlichen Parteien eingeleitet hat. Das angestrebte Kompromiß bewegt sich laut „Tägl. Ndsch.“ auf der mittleren Linie zwischen den Wünschen der Prinzipale und Angestellten. Es ist zu erwarten, daß eine Einigung erfolgt, sodas der Annahme des Gesetzesentwurfs im Plenum dann nichts mehr entgegenstehen würde. Die Grenze für die völlige Sonntagsruhe in Städten mit mehr als 75 000 Einwohnern soll beibehalten werden. Für den Verkauf von Fleisch, Milch, frischer Backwaren, Eis und Blumen soll in diesen Städten eine dreistündige Arbeitszeit freigegeben werden, die um 1 Uhr ihren Schluß zu finden hat. In den Städten unter 75 000 Einwohnern soll die sonntägliche Verkaufszeit gleichfalls auf drei Stunden beschränkt werden und um 1 Uhr schließen. In den zehn Ausnahmestädten darf der Verkehr nicht über 7 Uhr abends hinaus stattfinden.

Aus den Parlamenten.

— Der Reichstag wird die Osterferien bereits am 28. d. Mts. beginnen und am 28. April die Beratungen

„Nervus rerum“

Satirischer Zeitroman von Edward Stilgebauer.

50)

(Nachdruck verboten.)

Am 13. Juli abends war in der Tat alles fertig. Die Bogenlampen erstrahlten, die Fontaine sprang, der Badearzt Dr. Franz Schäfer war gekommen.

Am Morgen des vierzehnten fuhr die Equipage Salomon von Fink vor dem Kurhaufe als die erste vor. In diesem feierlichen Momente, zu dem sich die Gemeindevertretung Walldorfs in corpore eingefunden hatte, der Bürgermeister den Ehrenbürgerbrief in der Hand, wurde die Fahne auf dem First des neuen Kurhauses gehißt. Nach einer kurzen Ansprache von Seiten des Gemeindeoberhauptes und einigen Dankesworten Salomon von Fink überreichte der Baumeister Ruppel dem Kommerzienrate einen goldenen Schlüssel, mit dem dieser das Portal des Grand Hotel feierlich eröffnete.

Nach dem Kommerzienrate entfielen Frau Katinka Norden, Desiree und Meta dem Wagen.

Dem Begehren der Gemeindeverwaltung, daß in diesem feierlichen Augenblick der Eröffnung des Hotels mit der Kirchenglocke geläutet werden sollte, hatte sich Pfarrer Schäfer mit allen Kräften widersetzt.

Frei war durch die Geschäfte, wie er sagte, an die Stadt gebunden, aber am Abend zum Festessen und Feuerwerk wollte er bestimmt herauskommen.

Den ganzen Tag über fuhrten Automobile und Wagen... denn Salomon von Fink hatte alle seine Bekannten nach Walldorf geladen... durch den einst so stillen Ort.

Das ganze Kurhaus war auf den Beinen, nur Pfarrer Schäfer saß großmütig in seinem Hause und rühte mit dem Schlüssel des Kirchturmes, den er in Verwahrung hatte, nicht heraus.

Franz war sehr zurückhaltend und Frieda ließ sich nicht sehen. Nachdem man zu Mittag im Kurhaufe den ersten Jubel eingenommen, hatte man den ganzen Nachmittag voll auf zu tun, um alles in Augenschein zu nehmen. Ruppel und Lindheimer, die das ganze eronnen und geleitet hatten, machten die Führer. So ging es denn durch das Hotel, das Badehaus, das Sanatorium, den Park, nach den Quellen und endlich zu einem kleinen Hügel, von dem man die Aussicht über das ganze Tal genos und auf dessen Höhe vor Jahren Frieda manche sehnuchtsvolle Stunde ihrer Jugend verträumt hatte. Diesem Hügel hatte der Gemeinderat, um dem Gönner und Neuschöpfer Walldorfs noch eine sinnige Ueberraschung zu bereiten, den Namen „Desirees Ruhe“ gegeben.

So war inzwischen die Zeit des Festessens näher und näher gekommen. In dem Speisesaale waren die Kellner unter der Leitung des Wirtes mit dem Decken der Tische beschäftigt. Aus der neuen Küche dampfte es zum erstenmale in den blauen Julihimmel, an dessen Horizonte die Sonne hinter den Hügeln von Walldorf langsam zur Rüste ging, während die blasse Scheibe des Mondes deutlicher im Zenit sichtbar wurde.

Die Damen hatten sich in die Zimmer des Kurhauses zurückgezogen, um die leichte Walltilette für das Fest anzulegen, die Herren rauchten eine Zigarre und promenierten durch den neuen Park. Friß Norden war mit seinem Auto eben in Walldorf angekommen.

Die Bogenlampen flammten auf. Mit einem Lächeln auf den Lippen hatte Friß die Aufschrift des blauen Schildes: Salomon von Fink-Promenade am Ausgange des alten Dorfes gelesen.

Seitdem er dem Pfarrhaufe, in dem er vor Jahren Franz Schäfers Gast gewesen, den Rücken gekehrt, hatte er das Dorf nicht wieder betreten, und seltsame Gefühle bemächtigten sich seiner, als er nun die Gegend durchschritt, in der Frieda ihre Kindheit und Jugend verbracht hatte.

Frieda, Frieda... heute wollte sie ihn nicht lassen. Daß Franz da war, hatte er gehört. Ob Frieda mit nach Walldorf gekommen, wußte er nicht.

Er war vor der Freitreppe des Kurhauses angelangt. Nun stieg er diese hinauf und wandte sich dann um, einen Ueberblick über das Ganze zu haben.

Das von dem Springbrunnen wieder herniederfallende Wasser glitzerte wie Silber in dem Strahle der elektrischen Sonnen und zauberhaft war das Bild in dieser Halbbeleuchtung der Bogenlampen und des scheidenden Sommertages. Indessen hinter ihm das Kurhaus im Stile der alten Alhambra von Granada wie ein Märchentraum der Nacht emporstieg.

Wichtiglich hatte er es vermieden, mit jemandem zu sprechen, hatte er sich auf den einsameren Wegen hinter den Sträuchern vorbeigedrückt. Mit all den Jugenderinnerungen war er heute gar nicht in der Stimmung, gleichgültige Worte mit beliebigen zu wechseln. Ob Frieda wohl da war, mußte er immer und immer wieder denken. So stand er auf der Treppe des Kurhauses und ließ noch einen Blick über die ganze Anlage schweifen, die Reichtum und Eleganz in kurzer Zeit aus dem friedlichen Grund und Boden des einst so stillen und weltverlassenen Dorfes hervorgezaubert hatten.

Ganz Salomon von Fink, mußte auch er da mit einemmale in seinem Innersten denken.

Da sah er, wie ein großer Schmetterling, ein Totenkopf, herbeigeloht durch das ungewohnte Licht, gegen die eine der elektrischen Bogenlampen stieß, so daß sich diese bewegte, wie dann das Tier, durch all den Glanz sinnlos geworden, wieder und wieder herbeigeloht, dahergeslogen kam, um endlich in der Milchglasglocke des Lichtes zu verschwinden und nach wenigen Augenblicken mit verbräunten Flügeln auf den Rasen niederzufallen.

In diesem Moment ertönte ein gelles Wehgeschrei durch das neue Kurhaus. Friß stand wie erstarrt, die Stimme

wieder aufnehmen. Schon vor Himmelfahrt, am 21. Mai, soll die Vertagung bis zum Herbst erfolgen. Von dem vorliegenden Beratungsmaterial bleibt dann sehr viel unerledigt.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

— Das Ansiedlungsgeſchäft in den Provinzen Weſtpreußen und Poſen hat der ſieben dem Abgeordnetenhaus zugegangenen Denkschrift zufolge, auch im Jahre 1913 erfreuliche Fortſchritte gemacht. Von den im vergangenen Jahre geſtellten 7874 neuen Anſiedlungsanträgen und den 2965 aus früheren Jahren vorliegenden Verwerbungsgeſuchen wurden 1109 durch Vertragſchluß erledigt; endgültig vergeben wurden 823 Stellen. Die ſeit dem Beſtehen der Anſiedlungskommiſſion zu Anſiedlerrecht vergebende Fläche beträgt 303 342 Hektar oder 53,5 Quadratmeilen. Für öffentliche Zwecke (Gemeinde-, Kirchen- und Schuldotationen, Wege, Gräben uſw.) ſind 31 117 Hektar verwendet. Im Landbereiche der Anſiedlungskommiſſion ſind biſher 21 372 Anſiedlerfamilien mit 128 232 Köpfen — die Familie zu ſechs Köpfen gerechnet — zu Miete, Pacht oder Miete angeſetzt worden. Dazu kommen lebende deutſche Arbeiter und Handwerker, deutſche Arbeiter- und Handwerkerfamilien, an Kopſzahl 5917, ferner die in den Anſiedlergemeinden dauernden Wohnſitz habenden deutſchen Handwerker- und Arbeiterfamilien, ſowie einzelne Arbeiter und Arbeiterinnen, zuſammen etwa 16 500 bis 17 000 Perſonen. Die geſamte deutſche Bevölkerung der Anſiedlungsgüter und Anſiedlungsgemeinden belief ſich demnach Ende 1913 auf ungeſähr 151 000 Perſonen. Der Landwerb im Jahre 1913 hat 18 841 Hektar betragen, wofür rund 34,3 Millionen Mark gezahlt wurden. Während der Dauer ihrer Tätigkeit biſ zum Schluſſe des Jahres 1913 hat die Anſiedlungskommiſſion rund 439 000 Hektar erworben und dafür einen Erwerbspreis von rund 449 Millionen Mark gezahlt.

Äſien.

Die Londoner Morningpoſt bringt eine Meldung aus Peking, wonach die Vertreter der Firma Krupp in Hongkong mit den Südprowinzen Kwantung und Kwangſi eine Anleihe von 50 Millionen Mark abgeſchloſſen hätten. Als Sicherheit diene die Grundsteuer; vermutlich ſeien Waſſerlieferungen an die beiden Provinzen mitvereinbart worden. Hierzu teilt man der „K. Z.“ von zuſtändiger Stelle mit, daß es ſich um eine engliſche Senſationsmeldung handelt, an der kein wahres Wort iſt.

Vom Balkan.

Neue Kämpfe.

— Athen, 14. März. Geſtern begaben ſich auf Anforderung der Anhänger Eſſad Paſcha 100 Gendarmen unter dem Befehl von holländiſchen Offizieren nach Starowa, um es zu beſehen. Am Nachmittag wurden die Holländer zu Gefangenen gemacht. Der Kampf dauert fort. Von Goriſa wurden Verſtärkungen erbeten.

— Salonik, 14. März. Hier laufen Gerüchte um, die von blutigen Zuſammenſtößen zwiſchen Türken und Bulgarien in der Gegend von Xanthi reden; Einzelheiten fehlen biſ jetzt. — Zwiſchen den Albanern und den Mohammedanern ſollen gleichfalls fortwährend blutige Zuſammenſtöße in der Umgegend von Ochrida vorkommen. Drei Albaner ſollen biſher dabei geſtötet, ſieben verletzt worden ſein. Ein weiterer Zuſammenstoß ſoll bei Jalwari ſtattgefunden haben im Bezirk Kaſtoria. Die Behörden haben die Ordnung wiederhergeſtellt.

Luſtſchiffahrt.

(—) Königsberg i. Pr., 14. März. Heute morgen iſt auf dem heiſigen Flugplatz Leutnant de Veſſer vom Infanterie-Regiment Nr. 175, der als Flugzeugführer zur weiteren Ausbildung hierher kommandiert war, beim Landen abgeſtürzt. Der Flieger ging zu einem ſteilen Fluge nieder, vermochte aber das Flugzeug beim Landen nicht aufzurichten, ſodaß es mit großer Wucht aufſtieß und ſich in die Erde einwühlte. Der Offizier brach den Halswirbel und war ſoſort tot.

Brände.

Samſtag morgen iſt der Hauptturm des Neuen Münſters abgebrannt; der übrige Teil der Kirche iſt gerettet worden. Das Holzdach des Turmes iſt nach innen zuſammengestürzt und hat die wunderbare Orgel zerſtört. Wie gemeldet wird, iſt der Brand durch Kurzſchluß im Lantelwerk entſtanden. Den Bemühungen der vereinigten Feuerwehren iſt es nach großen Anſtrengungen gelungen, das koſtbare Mittelschiff, das ſchon Feuer gefangen hatte,

Deſirees, die Stimme ſeiner Frau, an die er den ganzen Abend noch nicht gedacht hatte.

Alles um ſich vergeſſend, eilte er in das Innere des Gebäudes. Die Schreie wiederholten ſich, ſie wurden lauter, dann brachen ſie plötzlich ab. Und dann wieder ein leiſes Stöhnen und Wimmern.

Alles war nun ſchon draußen im Parke. Nur ein Teil der Dienerschaft und nur noch etliche Damen befanden ſich im Hauſe.

Von allen Seiten eilten dieſe jetzt herbei. Friß folgte den Rufen. Er ſtand vor der Tür eines Zimmers, die war verſchloſſen. Alſes ſchrie durcheinander: „Der Schließel, der Schließel...“ Ein paar Kellner ſtürzten fort, den Wirt, den Schließel, einen Schloſſer zu holen... da kam Friß ein Gedanke... endlich.

Mit aller Kraft ſtemmte er ſich gegen die Tür. Die gab nach, ſie ſprang auf und er ſelber fiel eintretend über einen ſchweren Körper, der regungslos zu ſeinen Füßen lag.

(Fortſetzung folgt.)

vorläufig zu retten. Gegen 8 Uhr ſtürzten unter großem Getöſe die fünf ſchweren Glocken in den Turm hinunter. Nach kurzer Zeit folgte dann das ſchwere Glockengebälk. Das Mittelschiff enthält koſtbare Galerien mit wertvollen Goldſchmuckereien. Um 9 1/2 Uhr war der Glockenturm ausgebrannt. Die Kölner Berufsfeuerwehr traf ſchon eine halbe Stunde nach der Brandſtätte ein. Der Schaden wird auf 200 000 Mark geſchätzt.

Technik und Verkehr.

Rauen, 14. März. Die von der Großſtation Rauen aufgegebenen drahtloſen Verſuchstelegramme ſind geſtern zum erſtenmale auf der Telefunkenſtation Windhof gehört worden.

Neues aus aller Welt.

In der Nacht ſtieß auf der Station Exater in Neuſchwaben ein Poſtzug mit einer Lokomotive im Nebel zuſammen. 13 Perſonen wurden geſtötet, drei ſchwer und 12 weniger ſchwer verletzt. Ein Vater, der mit ſeinen Kindern die Leiche der Mutter begleitete, wurde mit ſeinen beiden Töchtern ſoſort geſtötet, ſein Sohn ſchrecklich verletzt.

Die Stadt Trier kauft die Agnetenkaserne für 150 000 Mark an, damit einem Wunſche des Kaiſers gemäß die in deren Bereich ausgeführten bedeutungsvollen Ausgrabungen des römischen Kaiſerpalastes offen gehalten werden.

In der katholiſchen Kirche St. Paulus in Berlin-Moabit beſtehen ſchon längere Zeit zwiſchen den deutſchen und den polniſchen Kirchenmitgliedern Reibereien. Da man Ruheſtörungen befürchtete, daß die Geiſtlichkeit die Polizei um Unterſtützung. Sechs Beamte in Zivil und fünf Uniformierte wurden in der Kirche verteilt. Als der Gottesdienſt begann, erhob ſich gleich nach dem Geiſtlichen ein polniſch-ſozialdemokratiſcher Agitator und ſtellte den Geiſtlichen zur Rede. Es entſtand Rede und Widerrede, die einen ruheſtörenden Charakter annahm und den Beſtändigen veranlaßte, weitere polizeiliche Hilfe zur Räumung der Kirche zu erſuchen. Der Reviervorſtand kam der Bitte nach und räumte auf ausdrückliches Verlangen der amtierenden Geiſtlichkeit die Kirche, ohne auf beſonderen Widerſtand zu ſtoßen. Die Kirche wurde geſchloſſen und nachmittags 5 Uhr zum Gottesdienſt wieder eröfnet.

Ein gefährlicher Erdbeben.

In Vornberg bei Singheim in Baden befindet ſich der Bergabhang, auf dem das Oberdorf ſteht, im Ruſſen. 3 Wohnhäuſer ſind bereits zerſtört, 5 andere müſſen geräumt werden, und noch weitere ſind gefährdet. Die Bewohner der zerſtörten Häuſer konnten ſich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Bergabhang wird auf die Sprengungen im benachbarten Steinbruch zurückgeführt, doch könnte auch der langanhaltende Regen die Urſache ſein. Der Miniſter des Innern, Freiherr v. Bodman hat die Unſtände beſichtigt. Es werden voraussichtlich noch einige Häuſer geräumt werden müſſen, da ſie gleichfalls gefährdet ſind. Die Zahl der zerſtörten und geräumten Häuſer dürfte etwa 12 betragen.

Zu den bereits gemeldeten Erdbebenſchüſſen wird noch berichtet: Seit zirka vier Tagen befindet ſich der Abhang, auf dem das Oberdorf ſteht, in langſamer Abwärtsbewegung nach Weſten. Biſ jetzt ſind elf Häuſer vollſtändig eingestürzt. Das ganze Oberdorf mit Ausnahme eines Hauſes müſſte geräumt werden. 17 obdachlos gewordene Familien mit ihrer Habe und ihren Viehbeſtänden haben in benachbarten Gemeinden Unterkunft gefunden. Das ganze Gebiet der Ruſſen, das einen troſtloſen Anblick bietet, iſt in weitem Umfange durch Gendarmen abgeſperrt worden. Heute war die Unglücksſtätte das Ziel vieler Schaukuſtler und Naß und Fern. Ueber die Urſache verläutet noch nichts Beſtimmtes.

Verheerender Orkan in Südrußland.

Die Küſte des Moſkowſchen Meeres in der Nähe des Koſakendorfes Achtyrskaja im Gebiete Kuban, iſt inſolge eines Orkans von einer Hochſtut heimgesucht worden. 200 am Ufer des Meeres ſchlafende Arbeiter ſind fortgeſpült worden und alle ertrunken. Viele Arbeiteranſiedlungen ſind überſchwemmt. In der Stadt Temſuk wurde ein Zementdammbau vom Waſſer zerſtört. Ein großer Teil der Stadt wurde überſchwemmt. Mehrere Perſonen kamen um.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 16. März 1914.

Ueber die Fremdenlegion ſprach am Samſtag abend in der Turnhalle Herr Oberleutnant v. Schilgen. Der auf nachmittags angeſetzte Vortrag mußte, da der Operateur nicht rechtzeitig eintreffen konnte, ausfallen. Das ſehr zahlreiche Publikum folgte mit großem Intereſſe den überzeugenden Ausführungen des Afrikareisenden. Der Redner kam zuerſt auf die Geſchichte der franzöſiſchen Fremdenlegion zu ſprechen. Sie wurde 1827 gegründet und zählte 1830 bereits 38 000 Mann. Alle Nationen der Erde ſind in der Legion vertreten, die deutſche aber bedauerlicherweise am meiſten. Packend ſchilderte der Redner die Leiden der Legionäre. Der Dienſt iſt unglaublich ſtreng, er beginnt morgens mit einem Dauerlauf, der eine halbe Stunde währt. Daran ſchließen ſich täglich Kriege- oder Gewaltmäſche, die ſich 50–60 Kilometer weit in die Wüſte Afrikas ausdehnen. Noch beſchwerlicher iſt der Dienſt in den Fiebergegenden Tonkin und Madagaskars. Mit beſtauntem Tormiſter, ca. 50 Kilo ſchwer, geht's durch den Wüſtenſand. Was kümmert es die Führer, wenn der eine oder der andere Legionär nicht mehr weiter kann, es heißt einfach: „marschier“ oder „verreck“. Bleibt aber einer ermüdet im Wüſtenſand liegen, ſo bedeutet dies ſeinen ſicheren Tod. Er erliegt entweder dem Hunger oder Durſt, oder den Martern der Krabber. Der Legionär muß Arbeiten verrichten, die ſelbſt dem Schwarzen viel zu ſchmutzig ſind; er baut Eisenbahnen, Städte und Straßen, und dennoch iſt er verachtet wie ein eſelhafter Hund. Ihn bindet kein Rühnneid, nur ein Ver-

trag, aber dennoch iſt der Legionär im Feuer ein tapferer Soldat. Die Legion ſetzt ſich zuſammen aus allen Ständen, vom herabgekommenen Gelehrten biſ zum Tagelöhner: vielſach aus Verbrechern. In Frankreich ſind überall Werbebureaus, aber auch im Ausland ſind Agenturen. Den Leuten werden Verſprechungen gemacht, die jedoch niemals gehalten werden; ſo wird den Opfern vorgeſchwindelt, daß ſie viel Geld verdienen könnten, in Wirklichkeit bekommt er den Tag 4 Pfennig, das ſind im Jahr 14,60 Mark als Löhnung. Hiervon muß er ſich noch ſeine täglichen Bedürfnisse kaufen. Dabei kann es ein Legionär, zumal deutſcher Herkunft, niemals höher als zum Geſetzten bringen. Ganz ungeheuerlich ſind die Zuſtände in den Lazaretten. Erkrankt ein Legionär an Fieber, ſo wird er den Tag ca. 5 Mal mit kaltem Waſſer abgeſpült. Die wenigſten überleben dieſe „Kur“. Da die Behandlung der Legionäre eine ſo rohe iſt, verſuchen viele zu deſertieren. Manchen gelingt es, aber die meiſten werden von berittenen Arabern, den Spahis, die für jeden eingebrachten Deſerteur gut bezahlt werden, wieder eingefangen. Die Eingebundenen werden hart, vielfach mit dem Tode bestraft. Hier in Deutschland müſſte ſehr ſtreng gegen die Werber vorgegangen werden, ja es müſſte ein Geſetz eingeführt werden, das die Werber mit Zuchthaus bestraft. — Dem Vortragenden, deſſen Ausführungen durch ca. 70 Lichtbilder veranſchaulicht wurden, wurde lebhafter Beifall dargebracht.

Die Kaiſer Friedrich-Schule veranſtaltet heute abend 7 1/2 Uhr in der Turnhalle einen Lichtbildervortrag, den ſie auch der allgemeinen Jugendpflege zugänglich macht. Der evangeliſche Jugendverein, der katholiſche Jugendbund, die Fortbildungſchule, die oberen Klaſſen der Volkſchulen und die höhere Mädchenschule ſind dazu eingeladen (kein Eintrittsgeld). Herr Oberlehrer Vent wird an der Hand von über 100 farbigen Lichtbildern Land und Leute in Deutſch-Oſtſfrika, inſondere im Gebiete des Kilimandſcharo ſchildern. Von Erwachsenen wird ein Eintrittsgeld von 0,30 Mk. erhoben.

Literariſche Vereinigung. Der achte und letzte dieſerwinterliche Vortrag, der nächſten Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr in der „Stadt Wiesbaden“ gehalten wird, handelt über das Weſen der modernen deutſchen Baukunſt und wird durch zahlreiche Lichtbilder erläutert. Redner des Abends iſt Dr. Paul Ferdinand Schmidt, aus deſſen Leben einige Angaben intereſſieren werden. Wie ſo mancher andere, fand Dr. Schmidt nicht ſogleich ſeinen Lebensweg. Er widmete ſich zuerſt der Rechtswiſſenſchaft und beſtand die Referendarprüfung. Da ihm aber der juristiſche Beruf nicht zusagte, ſo ſattelte er um und ſtudierte in München, Paris und Straßburg Kunſtgeſchichte. Nachdem er die philoſophiſche Doktorwürde erworben hatte, trat er in den Berliner Muſeumsdienſt, war dann in Frankfurt am Main am Städtiſchen Kunſtinſtitut und ſpäter in Magdeburg am Kaiſer Friedrich-Muſeum tätig und iſt jetzt Kunſtpfleger in Offenbach am Main. Er veröffentlichte Bücher über das Kloſter Maulbronn, die Stadt Frankfurt am Main und den Dom zu Magdeburg. Dr. Schmidt wird als Gelehrter in Fachkreiſen ſehr geſchätzt und hat auch als Redner ſchöne Erfolge gehabt. So ſieht zu erwarten, daß die dieſerwinterlichen Veranſtaltungen der Literariſchen Vereinigung einen würdigen Abſchluß finden.

Der Vaterländiſche Frauenverein hält am Mittwoch nachmittags 4 1/2 Uhr im kleinen Sitzungszimmer des Rathauſes ſeine Generalverſammlung ab.

Die Geſtellung der Pferde, des Geſpanns und Wagenführers ſowie der Hilfsarbeiter für den Betrieb der ſtädtiſchen Straßenſprengwagen iſt für die Kurzeit 1914/15 und 1916 den Herren Heinrich Wilh. Zimmerſchied und Chriſt. Walzer übertragen worden.

Turnverein. Die heutige Turnſtunde der Frauen- und Mädchen-Abteilung iſt inſolge deſ in der Turnhalle ſtattfindenden Vortrages auf morgen Dienstag, abends 8 1/2 Uhr verlegt worden. (Siehe Inſerat.)

Im Hohenſtaufen-Kino gelangt ſtatt deſ Films „Sein letzter Wille“, der nicht eingetroffen iſt, der berühmte Kunſtfilm „Das Mirakel“ (nach Reinhardtſcher Inſzenierung) zur Vorführung.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 16. März 1914.

Der Kreisverein für Obſt- und Gartenbau im Unterlahnkreis hielt am Samſtag ſeine Generalverſammlung im Gaſthaus Stoll am Markt ab. Der Vorſitzende, Herr Geh. Regierungsrat Landrat Duderſtadt, begrüßte die Vertreter der einzelnen Ortsvereine, und man trat dann um 2 1/2 Uhr in die Tagesordnung ein. Zuerſt berichtete Herr Landrat Duderſtadt über die Tätigkeit deſ Kreiſes auf dem Gebiete deſ Obſt- und Gartenbaues. Hieraus war zu entnehmen, daß eine ganze Reihe von Anſuchen in den einzelnen Gemeinden deſ Kreiſes abgelehnt worden waren. Die im Kreiſe veranſtalteten Obſtmärkte waren, vor allem der erſte Markt in Diez, ſehr gut beſucht. Im Anſchluß an den Bericht brachte Herr Landrat Duderſtadt die Errichtung einer Marktordnung, die im Intereſſe ſowohl deſ Verkaufenden wie deſ kauſtugiſten Publikums liege, zur Beſprechung. Aus der Verſammlung heraus wurden Zweifel darüber ausgeſprochen, daß die Stadtgemeinden, die empfohlene Polizeiordnung annehmen würden, allgemein wurde aber die Marktordnung gefordert. Weiter wurde herbegehoben, daß ſämtliche Gemeindebauwörter deſ Kreiſes in der Anwendung deſ neuen Sicherheitsſprengſtoffes Komperit ausgebildet werden ſind und daß in den verſchiedenen Teilen deſ Kreiſes von dem Sprengverfahren Gebrauch gemacht worden iſt. Der Anregung zur Anbringung von Klebgürteln zum Fangen deſ Großſpanners iſt man ſaſt überall nachgekommen. Aus der Verſammlung heraus wurde mitgeteilt, daß in einer Gemeinde an 9 Bäumen 514 Großſpannerweibchen gefangen wurden. In dem Bericht über die in Hahnſtätten veranſtaltete, recht gut gelungene Ortsobſtkunſt wurde von dem Herrn Vorſitzenden noch darauf aufmerkſam gemacht, daß zur Zeit in dem Landesverein darum Beratungen gepflogen würden, um eine einheitliche Ausſtellungsordnung für den ganzen Bezirk zu erlaſſen. Hierauf gelangten die von den 7 Ortsvereinen abgeſtatteten Jahresberichte zur Beſprechung.

an die sich ebenfalls noch ein recht interessanter Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiete des Obst- und Gartenbaues angeschlossen. In Punkt 2 der Tagesordnung, Vorlage, Prüfung und Abschluß der Rechnung für 1913 berichtete der Vereinsrechnungsrat Herr Kaufmann Groß. Nach Prüfung der Rechnung, die mit einem Bestand von 177,11 Mark abschließt, wurde dem Rechnungsrat Entlastung erteilt. In Punkt 3 der Tagesordnung beschloß die Versammlung, von der Festsetzung eines Rechnungsvoranschlags für 1914 abzuweichen und die vorhandenen Mittel für eine evtl. später abzuhaltende Ausstellung zur Verfügung zu behalten. Bei der Wahl des Vorstandes für die Jahre 1914—1916 wurden die ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt, jedoch an Stelle des verstorbenen Färbers Herrn Schmidt in Kapfenbogens wurde Herr Lehrer Kaiser in Kiedorf gewählt. Die Wahl der Vertreter in den Vorstand des Landes-Obst- und Gartenbauvereins hatte ebenfalls eine Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder zur Folge, nur an Stelle des außerhalb des Kreises verlegten Herrn Lehrer Dormann-Mittelschbach wurde Herr Apotheker Caspar-Kapfenbogens gewählt. Nachdem Herr Geheimrat Duderstadt noch auf den am 16., 17., 18. März in Diez stattfindenden Gemüßebaukursus aufmerksam gemacht hatte, schloß er mit Dank an die Erschienenen die Versammlung.

d Kaninchenzucht. Zwecks Gründung eines Kaninchenzuchtvereins hatten sich Samstagabend mehrere Interessenten und Züchter von hier im Hotel „Victoria“ eingefunden. Den Einberufung gelang es auch, einen solchen Verein ins Leben zu rufen, um dadurch auch bei uns für den Wert der Kaninchenzucht Verständnis zu erwecken. Durch interessante Vorträge betr. Nährgehalt der Kaninchen, über Züchtung usw. wollen die Gründer noch mehr Mitglieder werben. Zwecks entgeltlicher Bildung des Vereins wird demnächst eine weitere Versammlung stattfinden.

d Der hiesige Stenographenverein „Stolze-Schrey“ feiert kommenden Sonntag sein Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß findet nachmittags im Vereinslokal ein Wett-schreiben statt. Abends versammeln sich die Mitglieder zu einem gemütlichen Zusammensein im kleinen Saale des „Hof von Holland“. — Die diesjährige Tagung des Bezirks „Unterlahn mit Westerwald“ findet am 10. Mai in Weilburg statt.

d Der Obst- und Gartenbauverein für Diez und Umgebung hielt am gestrigen Sonntag im Hotel „Victoria“ hier seine Frühjahrshauptversammlung ab, die leider schlecht besucht war. Besonders wurde Klage darüber geführt, daß die Mitglieder aus der Stadt Diez sich so wenig beteiligten. Der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Vollrath-Friedenbiez begrüßte die Erschienenen und erstattete den Jahresbericht. Aus diesem ist zu erwähnen, daß der Verein auch im abgelaufenen Jahre seine Mitglieder auf dem Gebiete des Obst- und Gartenbaues tatkräftig unterstützte. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 599 Mark und eine Ausgabe von 587,10 Mark auf. Nach Prüfung der Rechnung wurde dem Kassierer, Herrn Oberbahnassistent Allan Entlastung erteilt. Die gierauf vorgenommene Neuwahl des Vorstandes ergab die Wahl der Herren Hauptlehrer Vollrath-Friedenbiez (Vorsitzender), Oberbahnassistent Allan-Diez (Kassierer), Karl Reinhard-Diez (Schriftführer), Karl Langschied 2. Wirlenbach, Wilhelm Schuppach, Holzheim und Gärtner Reining-Bachingen als Beisitzer. Nach reichlicher Beteiligung von Versuchskäsemeisern und Gelehrten an die Mitglieder und einer Besprechung über den Vogelschutz (besonders Bewertung der Nistkästen) wurde die sehr anregende Versammlung geschlossen.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 16. März 1914.

Die Jahresversammlung des Vaterländischen Frauenvereins in Nassau fand gestern um 3 Uhr im Saale der Unionbrauerei statt und war recht gut besucht. Nach Eröffnung der Sitzung und Begrüßung der erschienenen Mitglieder und Freunde des Vereins trug die Vorsitzende, Frau von Ed den Jahresbericht vor. Mit Interesse entnehmen wir diesem, daß die Zahl der Mitglieder einen erfreulichen Zuwachs erhalten hat, und zwar von 324 auf 388, also um 64 gestiegen ist und die Jahresbeiträge sich dementsprechend von 535 Mark auf 650 Mark erhöht haben. — Die rührige und sehr beliebte Schwester Paula Annike aus Gefundenbüschchen abberufen werden, schon im November hatte die Nassauer Gemeindefreier Hömberg übernommen. Die Nachfolgerin Schwester Gerta, ist seit 1. Februar mit Eifer und viel Erfahrung tätig. — Die Frau Vorsitzende gab in ihrem weiteren Berichte noch mancherlei Anregungen, von denen wir hoffen dürfen, daß sie auf fruchtbaren Boden gefallen sind, und durch welche das Interesse an den Bestrebungen des Vaterländischen Frauenvereins in immer weiteren Kreisen geweckt und gestärkt werden möge. — Der Kassenbericht zeigt ein nicht unerfreuliches Bild, jedoch wäre es zu wünschen, daß, da dem Verein bei seinen mancherlei Aufgaben, die er sich gestellt hat, erhöhte Ausgaben bevorstehen, Beiträge noch reichlicher fließen und dem Verein weitere Mitglieder beitreten möchten. — Die Berichte über die Krankenpflege und die Mädchenfortbildungsschule zeigten von der gedeihlichen Fortentwicklung dieser Einrichtungen. — Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der ausführliche und gedankenreiche Vortrag, den Frä. E. Kühn in lebenswürdiger Weise übernommen hatte, über das Thema: „Die Bedeutung des Hauswirtschaftsunterrichts.“ Rednerin schloß mit dem Wunsche, daß auch die Nassauer Mädchenfortbildungsschule immer mehr das werden möchte, was sie sein soll: ein Weg zur Hebung des häuslichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens unseres Volkes. In nächster Nummer werden wir eingehend darüber berichten. — Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl der durch das Los ausgeschiedenen Vorstandsdamen und zwar: Frau von Ed-Nassau, Frau Jakob Landau-Nassau, Frä. Pauline Unverzagt-Nassau, Frau Lehrer Schumann-Bergnassau-Scheuern und Frau Karl Bauer-Hömburg. Anstelle der freiwillig zurückgetretenen Damen: Frau Witwe Lindscheid-Weinähr und Frau Witwe Anton Welf-Weinähr, wurden Frä. Marie Lindscheid-Weinähr und Frau

Joseph Schmitz-Weinähr gewählt. — Der junge Verein hat in der kurzen Zeit seines Bestehens schon Hohes erreicht, wofür ihm auch der gebührende Dank ausgesprochen werden soll. Wir wünschen ihm auch zu seiner weiteren Wirksamkeit und seinen ferneren Bestrebungen allseitige Unterstützung und bestes Gelingen zum Wohle unserer Gemeinde.

Telephonische Nachrichten.

Berlin, 16. März. Am gestrigen hundertsten Gedenktage des Todes Friedrich Griefens versammelten sich Abordnungen der Berliner Turner an der Ruhestätte des in den Befreiungskriegen Gefallenen, die sich auf dem Friedhof in der Nähe von Scharnhorsts Grabe befindet. Nach einer kurzen Rede wurden von der Abordnung Vorbeertränze niedergelegt. Später fand eine Feier vor dem Jahndenkmal statt, an der sich Hunderte von Turnern beteiligten.

Kiel, 16. März. Zur 25. Gedenkfeier der Schiffskatastrophe vor Samoa sind 130 Personen, die die Katastrophe überlebt haben, hier eingetroffen.

Lissabon, 16. März. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind an Bord des Dampfers Kap Trafalgar hier eingetroffen und vom deutschen Gesandten Dr. Rosen und einem Vertreter des Ministerpräsidenten empfangen worden. Nach Besichtigung des Schlosses Cintra haben sie die Weiterfahrt angetreten.

Sidney, 16. März. Das vorgestrige Eisenbahnunglück in Greter ist eines der schwersten, die sich je ereignet haben. Zwei Wagen sind vollständig ineinander geschoben, 9 Personen wurden getötet und 25 verletzt, darunter mehrere schwer.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems.

Warum häßlich sein wenn man schön werden kann. Erfahrene Damen verwenden als Ideal-Toilettemittel zur Schönheitspflege **Myrrholinseife** weil sie sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen antiseptischen, heilenden und neubildenden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als einzigartige Toilette-Gesundheitsseife bewährte.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Dienstag, den 17. März 1914.
Veränderlich, doch meist wolfig, Niederschläge, zeitweise stark windig, kälter.

Wasserstand der Lahn am Hafenpegel zu Diez
am 16. März = 3,90 Meter.
Wasserstand der Lahn am Schlenzpegel zu Limburg
am 16. März = 3,64 Meter.

Grundstücks-Versteigerung.

Samstag, den 21. d. Mts., mittags 12 Uhr
kommen im Rathaus eine Anzahl Grundstücke, der hiesigen Stadtgemeinde und der Konsolidationsgesellschaft gehörig, zur Versteigerung. Die einzelnen Grundstücke werden durch den Herrn Regierungslandmesser Boide an der Hand der Flurkarten vorgezeigt.
Weiter kommen eine Anzahl von Obstbäumen, die auf den Grenzen von Grundstücken stehen und teilweise noch besetzt werden können, zum Verkauf.
Bad Ems, den 14. März 1914.
Der Magistrat.

Verkauf von Nadelholzstangen.

Von dem Lagerplatz auf der städtischen Wiese bei der Remybrücke sollen verkauft werden
Nadelholzstangen 4., 5. und 6. Klasse.
Die Stangen 4. Klasse sind zu Weinbergspfählen geeignet. Bestellungen sind im Rathaus — Oberstadtssekretär Raul — anzubringen, wo auch näheres über den Kaufpreis zu erfahren ist.
Bad Ems, den 16. März 1914.
Der Magistrat.

Straßenreinigung während der Kurzeit.

Diesem Personen, die die Absicht haben, in der Zeit vom 15. April bis 15. Oktober 1914 einen Straßenkehrbezirk zu übernehmen, können sich am 19. und 20. d. Mts. vormittags 10 Uhr 8 und 12 Uhr auf dem Rathaus — Stadtssekretär Sehr — melden. Dasselbst können auch die Bedingungen eingesehen werden.
Bad Ems, den 14. März 1914.
Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Die am 12. d. Mts. im hiesigen Stadtwald, Schutzbezirk „Eichwald“ stattgehabte Holzversteigerung ist genehmigt.
Bad Ems, den 14. März 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Anstreichermeister Heinrich Rath ist als Schiedsmannsstellvertreter für den 2. Bezirk der Stadt Bad Ems gewählt und vereidigt worden.
Bad Ems, den 14. März 1914.
Der Magistrat.

10 bis 15 Arbeiter

gesucht. (1205)
Baustelle Bahnhofserweiterung Dausenau.

Stotternde

erhalten am **Dienstag, den 17. und Mittwoch, den 18. März** von 4—7 Uhr im **Hotel Victoria** in Diez Auskunft über dauernde Heilung. Keine Atemübungen und keine Sprechapparate. Habe selbst 40 Jahre gestottert. (1209)
H. Dillisch.

Gewerbeverein Bad Ems.

Die Handwerkskammer beabsichtigt bei genügender Beteiligung in Bad Ems einen **Kursus zur Ausbildung von Handwerkern in der Reparatur von Automobilen** abhalten zu lassen. Der Kursus wird 3—4 Tage dauern und beträgt der Beitrag M. 8—10 für jeden Teilnehmer. Handwerker aus Bad Ems und Umgebung, die daran teilnehmen wollen, werden ersucht, sich im Laufe der Woche bei dem Kammermitglied Herrn Georg Müller in Bad Ems zu melden. Es können auch andere Berufe, sowie Automobilbesitzer teilnehmen, für dieselben ist der Beitrag entsprechend höher. (1199)

Der Vorstand.
J. A. : E. L. Vog, Vorsitzender.

Wegen Erkrankung des Schularztes findet die **Unter-suchung der neu einzustellenden Kinder** erst eine Woche später, nämlich **Dienstag, 24. März, Mittwoch, 25. März, Donnerstag, 26. März** statt. Die Aufforderungen, welche die Eltern von den Schulleitern bekommen haben, gelten für diese und werden nicht wiederholt. Ort und Stunde bleiben unverändert.
Bad Ems, den 16. März 1914.
Der Kgl. Kreis-Schulinspektor.
Heydeman.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 **Bad Ems** Central-Hotel
Vornehmes Lichtspieltheater. (1207)

Infolge Verschuldens des Filmverleihers ist **„Sein letzter Wille“** nicht eingetroffen. Statt dessen gelangt der große **Monopol-Film**

Das Marienwunder

(Le Miraele)
eine alte Legende aus der sagenumwobenen Mitterzeit in 3 Akten zur Vorführung. Der Film ist nach dem Voll-moellerschen „Miraele“ — von Max Reinhardt inszeniert — bearbeitet. Das am Samstag und Sonntag zahlreich erschienene Publikum war des Lobes über diesen Film und spendete großen Beifall.

Bersäume niemand, sich dieses einzig dastehende Meisterwerk anzusehen.

Nur noch heute!

Nochmaliger EIER-Abschlag.

S & F Trinkeier,	10 Stück 76 ^h
S & F Siedeier I	10 „ 72 ^h
Siedeier II	10 „ 66 ^h
Mittleier	10 „ 59 ^h

Alle Sorten vortrefflich und sehr preiswert, aus unserer Spezial-Abteilung für Gross-bezug von Eiern.

Feine Griesnudeln
Hausmacher Schnitt Pfd. 30 ^h

Schade & Füllgrabe

Diez.
Wilhelmstrasse 26. Telefon 111.

Ein braver, zuverlässiger u. selbständiger **Bädergehilfe** sofort gesucht. (1204)
Carl Casper Bw.,
Obernhof (Lahn).

Lüchtliges braves **Mädchen** gesucht. (1206)
Nähers in der Exped.

Für meinen **Kantinenbetrieb** auf dem Truppenübungsplatz in der Nähe Nachens **suche** ich sofort gegen guten Lohn 2 brave, saubere, **junge Leute** im Alter von 17—20 Jahren und ältere Köchin. Off. an **W. Mehler, Kantinenpächter, Bonn, Herwarthstr. 12.**

Strickmaschinen f. häusl. Erwerb. Anzahl. 30 50 M. Rich. Wänsch, Nüßhausen i. Th.

Zuverlässiges Mädchen kinderlieb sofort gesucht. Näheres Expedition der Ems. Bzg. (1208)

Kofsanfuhr.

Die Anfuhr des Kofes vom Gaswerk Bad Ems zu den Verwendungsstellen, Rathaus, Volksbad und Realschule, soll öffentlich vergeben werden.

Angebote unter Angabe des Preises für 200 Zentner sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Samstag, den 21. März 1914, vorm. 10 Uhr** an den Magistrat einzureichen.

Bad Ems, den 13. März 1914.

Der Magistrat.

Berein Volksbad.

Dienstag, den 24. März 1. J., abends 8 1/2 Uhr im Hotel Schützenhof

Vollversammlung.

Tagesordnung:

1. Feststellung des Haushaltsplans für 1914.
2. Uebergabe des Volksbades an die Stadtgemeinde.
3. Mitteilungen.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Bad Ems, den 16. März 1914.

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat Februar sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das **Beitreibungsverfahren** eingeleitet wird.

Bad Ems, 15. März 1914.

Der Vorstand.

Realschule zu Diez a. L.

Berechtigte Höhere Lehranstalt.

Das neue Schuljahr beginnt am 21. April 1914. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete täglich von 11—12 im Amtszimmer der Realschule entgegen. Vorzulegen sind: Geburts- und Impfchein, eventuell Zeugnisse.

Aufnahmepflicht: Donnerstag, den 2. April, nachmittags 3 Uhr.

Anwärter werden gute und preiswerte Pensionen nachgewiesen.

Direktor Dr. Liesan.

Städt. Höhere Mädchenschule

Diez a. L.

Das neue Schuljahr beginnt am 21. April 1914. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete in seinen Sprechstunden (täglich 11—12 in der Realschule) entgegen. Vorzulegen sind: Geburtschein und Impfchein.

Aufnahmepflicht: Freitag, den 3. April, nachmittags 3 Uhr.

Direktor Dr. Liesan.

Privatfortbildungskursus für Schülerinnen höherer Lehranstalten.

Zum Anschluß an die oberste Klasse der Städt. Höheren Mädchenschule Diez wird ab Ostern 1914 ein Privatfortbildungskursus eingerichtet, der Schülerinnen höherer Lehranstalten, die ihnen etwa noch fehlende I. Klasse eines Lyzeums ersetzen soll.

Weitere Auskunft erteilt

Direktor Dr. Liesan, Diez.

Lichtspiel-Theater Diez.

Heute Montag, den 16. März 1914 von 8 bis 11 Uhr

Programm-Neuheiten:

Pathé-Wochenchau. Neues aus aller Welt. Die Mode in Berlin.

Das Leben des Herzens. Diefem Lehrfilm kann nur höchste wissenschaftliche Bedeutung nachgerühmt werden.

Der mächtige Pathé-Schlager der Gegenwart:

Der Millionen-Erbe (3 Akte)

Glänzend dargestellte große Komödie mit

Komiker Polin,

dem berühmten Pariser Humoristen, in der Hauptrolle.

Das schwarze Meer. In prächtigen Naturfarben.

Irma als Geist. Urfomisch, großer Lacherfolg.

Der verhängnisvolle Ring. Reiz. Liebesdrama.

Die Künstlertruppe Tryme. Akrobaten.

10 Mark Belohnung.

Von unberufener Hand sind mehrfach unsere Hochspannungsleitungen beschädigt und Kupfer sowie anderes Material entwendet worden. Obige Belohnung sichern wir in jedem einzelnen Falle demjenigen zu, der uns den Täter derart namhaft macht, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
Sachabteilung Limburg.

R. Wichrich, Gärtnerei, Bad Ems,
empfiehlt blühende Topf- u. Blattpflanzen, Bänderer,
Grassamen und Gemüsesamen.

Eingang Schulstraße und verl. Viktoria-Allee.

Verdingung.

In der Konsolidationsfrage von Bad Ems soll der Ausbau

a) des Weges beim Diakonissenheim, veranschlagt zu 5000 Mark,

b) der Bismarckpromenade, veranschlagt zu 6200 Mark,

vergeben werden, wozu Termin auf

Samstag, den 21. März 1914,

vormittags 11 Uhr

im Rathaus zu Bad Ems anberaumt ist.

Die Kostenanschläge mit Massenberechnungen und Zeichnungen liegen im Rathaus zu Bad Ems zur Einsicht der Unternehmer offen.

Angebote sind nach Prozentsätzen der Bauumme berechnet und mit der Erklärung, daß sich der Bieter den ausgelegten Verdingungsbedingungen unterwirft, schriftlich in verschlossener Umschlag bis Freitag, den 20. d. Mts., abends 5 Uhr beim Herrn Bürgermeister Dr. Schubert in Bad Ems abzugeben.

Zuschlagsfrist 5 Tage.

Limburg, den 13. März 1914.

(1173)

Rönlgl. Kommission I für die Güterkonsolidation.

Für Konfirmanden und Kommunikanten

empfehle **grosse Posten Gelegenheitskäufe** in modernen

Kleider-Besätzen, Seide, Rüschen u. Zutaten.

Zu sehr billigen Preisen:

Stickerei-Röcke 3.50 bis 1.35 Mk

Corsets, alle Fassons 5.00 bis 95 Mk

Handschuhe 1.50 bis 45 Mk

Konfirmanden-Wäsche und Schürzen

sehr billig.

B. Schmiemann,

Diez, Oberer Markt 4. (910)

Ein praktischer Ausweg



die sonst lästige Arbeit des Schuhputzens zum Kinderspiel zu machen, bietet sich allen Hausfrauen in unserem

Ankerlin,

das bei höchster Schonung des Leders jedem Schuh unverwundlichen, prächtigen Hochglanz verleiht.

Fabrik:
Schmitt & Förderer,
Cassel-W.

1. Ziehung der 3. Klasse der 4. Preussisch-Sächsischen (230. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

Am 13. und 14. März 1914. Zur die Gewinnliste über 144 Mtl. sind den

best. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. S. 12.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Hälfte gleicher Nummer in den beiden

Abteilungen I und II.

13. März 1914, vormittags 8. Nachdruck verboten.

143 93 247 311 551 781 846 47 1110 74 556 2425 45 890

944 90 3197 (300) 602 31 4510 5380 620 847 977 6283 894

736 821 7419 635 71 (300) 973 8005 43 81 415 632 79 796 827

902 9100 65 656 748 886

10092 906 475 11031 48 57 185 205 360 408 630 12488

660 783 13042 183 360 77 14102 878 548 73 702 8 15041

320 86 (400) 448 650 717 16187 210 389 442 43 998 17181

(400) 347 418 42 18047 217 531 661 785 933 19000 208 453

622 671 705 (1000) 913 (300)

90222 841 (400) 70 21338 538 631 32 817 41 22408 606

32 712 910 22948 24367 71 640 855 25008 54 316 63 563

746 903 96 26026 418 739 27062 332 66 626 47 29086 904

55 471 516 836 99 890 29113 335 51 65 465 893 935

30027 349 443 76 630 730 31081 549 612 55 32079 130

363 416 80 770 803 28 (1000) 33077 567 682 714 (300) 64 836

34082 89 154 95 328 446 524 87 838 980 33882 846 34024

(400) 341 424 781 886 37027 89 211 29 370 502 18 (300) 69 685

88279 451 725 71 39477 517 (500) 799

40028 525 47 699 41182 (300) 87 483 874 43087 144 (400)

296 580 679 808 (300) 89 44074 (300) 254 689 72 630 882

45076 421 556 616 69 713 46158 429 611 96 754 47135 225

324 412 32 514 36 48329 421 (500) 588 96 754 997 49086

290 517 61

50022 118 89 541 92 625 38 51090 334 409 67 790 96 928

918 53107 (400) 447 601 799 918 97 53009 150 316 544 619

(400) 855 54057 158 214 58 579 687 895 905 55481 500 580

538 835 56298 424 513 21 700 57050 455 512 70 681 (300) 774

910 58020 154 309 458 682 59015 121 64 84 359 422

60085 221 705 848 61159 (300) 302 608 52 905 73 62115

577 631 79 909 63012 40 222 82 950 64288 89 306 73 511 624

597 917 30 65242 381 728 97 827 936 46 47 60083 461 687

955 67253 493 872 957 82 65223 351 443 581 88 69 776 842 68

69096 122 239 748 50 (3000) 75 94

70206 770 71099 (400) 807 72111 268 82 494 536 55 72953

74070 84 225 559 75103 227 91 93 325 737 76138 263 84 420

665 802 80 82 928 77041 234 540 835 78010 44 153 286 309

773 70027 130 771 210 536 786

80009 124 879 912 81088 167 440 57 636 67 831 82339

92 439 53 554 83036 75 134 74 276 319 64 89 688 (300) 84303

(300) 66 439 46 88 672 85170 71 97 354 676 749 (1000) 801

86173 616 87080 110 247 380 416 561 52 816 86017 181 610

882 88091 807 92

90306 911 75 91025 427 524 743 807 44 50 92056 57

428 63 603 731 85 93262 609 48 900 94211 57 705 837 65

95013 209 84 838 560 88 287 60 96151 76 404 721 813 984

97106 843 609 777 81 94299 634 63 908 801 921 99380

500 38 641

100006 9 89 216 872 592 757 101016 236 68 884 66

585 614 797 886 (300) 102300 472 74 601 (300) 74 756 886

103006 135 644 60 872 104254 804 (300) 90 105026 87 472

Düngemittel.

Ammonial 7x9 und 9x9 S. P. Nr. 16—18+20
Schwefelsaures Ammonial, Chilisalpeter, Peru-
Guanos, Kali, Thomasmehl usw. zu den diesjährigen
billigen Preisen offeriert

Jacob Landau, Nassau.

NB. Kostenfreie Untersuchung in Wiesbaden.

Der Kreisarbeitnachweis

zu Limburg a. L., Walderdorferhof, Telef. 107
vermittelt für Arbeitnehmer kostenlos gewerbliche, nicht,
gewerbliche und landwirtschaftliche Arbeiter, Tagelöhner,
weibliche Dienstboten, Küchen- und Kindermädchen, land-
wirtschaftliche Knechte, Mägde, Fabrik-Arbeiter und Ar-
beiterinnen. (716)

Aufträge werden mündlich, schriftlich und
telefonisch angenommen.

Tür zu!

braucht man nicht mehr zu
rufen, wo der Türschlüssel
„Lasso“ angebracht ist
„Lasso“ ist speziell für Sim-
mer- und Küchenfenster ge-
eignet und von jedem Laien
ohne Nagel u. Schraube mit
Leichtigkeit zu befestigen.
Preis Mark 2,25 per Nach-
nahme durch H. Finckh,
Oberursel a. L., Feldberg-
straße 23. (1195)

Rino-Salbe bewährt bei Beh-
werden, Leiden, Flechten,
Hauterkrankungen, offenen
Wunden, aufgesprungenen
Händen.
In Dosen von Mk. 1,15 und 2,25
zu haben in allen Apotheken,
nur echt in Originalp., weiß-grün-rot
und Rino-Salbe-Schubert & Co.,
Weinbisch-Dresden, e.
Man verlange ausdrücklich „Rino.“

Zum Vertrieb eines täglich viel-
gebrauchten und unentbehrlichen
Haushaltungsartikels werden über-
all tüchtige

Bezirks-Vertreter

gesucht. Der Vertrieb ist überaus
lohnend u. können leicht 200—300
Mark monatlich verdient werden.
Nur solche Bewerber, welche 100
bis 200 Mark Kaution stellen kön-
nen, wollen sich unter Chiffre M.
2022 an **Haasenstein u. Vog-**
ler, A.-G., Stuttgart, wenden.
(1189)

Ein Kinderwagen,
ein Sportwagen,
eine hochtracht. Ziege
und einen **Wagen Mist** zu ver-
kaufen. (1192)

Martini.

Ems, Pfingstwiege 17 a.

Turn- Verein

„BAD EMS“.
Turnen der Frauen-
Abteilung
Dienstag, 17. März.
1202] **Der Vorstand.**

Ganze und Teile künstl.

Gebisse kauft

Fachmann zu vollem Materialwert
nur **Dienstag, den 17. März**
in **Ems Hotel zum Löwen**,
1. Etage, Zim. Nr. 8. (1186)

Arbeiterhosen

und Anbanenzüge in Man-
schester, Pilot und Tuch fertigt an
S. May, Silberaustr. 10,
Bad Ems. (369)

Haarzöpfe

von ausgekämmten Haaren in guter
Ausführung, sowie Zöpfe ohne
Korbel u. einzelne Teile genau
nach Haarfarbe in allen Qualitäten
und äußerst billig, fertigt an

Friseur Adolf Merkel,
Diez am Markt. (1114)

Selbständiger (1197)

Backsteinbrenner gesucht.

Off. u. G. 307 a. Exp. d. Bl. erb.

Tüchtiges (1143)

Haus- u. Zimmermädchen

balbige gesucht.

Frau A. Garbach, Bad Ems.

Schöne (1190)

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör u. evtl. Verfülle

zu vermieten. (1150)

Braunackerstr. 34, Bad Ems.

Abgeschlossene 2 Zimmer-

wohnung mit Küche und Zubeh-

ör zu vermieten. (1093)

Winterbergstraße 11a, Ems.

Abonnementpreis:

Vierteljährlich
für Diez 1 Mk. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Postgebühren)
1 Mk. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Diez und Luns.

Diezener Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen.

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Kleinspaltige 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 38.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 63

Diez, Montag den 16. März 1914

20. Jahrgang

Zweites Blatt.

Verwaltungsbericht 1912 der Stadtgemeinde Diez. (Fortsetzung.)

Städtische Betriebsverwaltung. Die Verwaltung untersteht einer Kommission des Magistrats unter dem Vorsitz des Bürgermeisters. Mitglieder: Magistratschöffen Birkenbach, Burbach und Wies. — a) Hochbau: Die Stadt Diez zählte nach der Hausnummerierung am Ende des Berichtsjahres 456 Wohngebäude und 4 Kirchen. Zur Bautätigkeit in der Stadt ist zu bemerken, daß 33 Baukonzeptionen auf Umbauten, Einfriedigungen und sonstige Veränderungen erteilt wurden; 5 weitere Konzeptionen betrafen Neubauten, und zwar Stuhlfabrik Schnatz, Hotel Hangel, Neubau Möller sowie 2 Scheunen Rohbach und Bornwalser. Die private Bautätigkeit war im verfloßenen Jahre etwas reger wie in 1911-12, doch wurde immer noch über Wohnungsmangel geklagt. Auf dem Gelände der städtischen Kaserne wurde im Berichtsjahre eine neue Waffenmeisterwerkstätte errichtet. Kosten 6083,03 Mark. Die bereits in 1911-12 in Angriff genommenen Umbauten des Schlafhauses sowie des alten Lazarets zur Unterbringung des Eismastes und der höheren Mädchenschule wurden zu Ende geführt und konnten bezogen werden. Die Baukosten betrugen für das Lazarett 15 301,51 Mark, für die höhere Mädchenschule 4617,61 Mark. In dem von der Stadt ermieteten Gauschen Hause wurde die Polizeiverwaltung untergebracht, die oberen Räume wurden als Dienstwohnung dem Polizeiwachmeister Lange überlassen. Einrichtungskosten 843,74 Mark. Bemerkenswert ist noch der Ankauf der Scheune Lorenz, Oraniensteinstraße, als städtisches Vorrathshaus. Kaufpreis 10 000 Mark. Die Unterhaltung der städtischen Gebäude und des Krankenhauses ausschließlich Gaswerk belegte sich in dem durch die Bauaufnahme festgestellten üblichen Rahmen; hierfür wurden 4090,28 Mark verausgabt gegen 2826,79 Mark im Vorjahre. — b) Tiefbau: Das städtische Straßennetz wurde im Berichtsjahre nicht weiter ausgedehnt, dagegen der Zufahrtsweg am Hain hinter der neuen Parkstraße erweitert, die Buchen- und Eichenallee ausgegraben und der Weg im Planum fertiggestellt. Ausgedehnt und verbessert wurde die städtische Kanalanlage durch Verlegung von Zementrohren, 50 Zentimeter L. Durchmesser, in den offenen Flutgraben im Wasserbauhof II. Teil sowie durch Errichtung von Revisionseinschläüssen. Irigend welche Störungen im Kanalnetz waren auch im abgelaufenen Jahre nicht zu verzeichnen, die Anlage hat sich für die hiesigen Verhältnisse als ausreichend erwiesen. Straßen, Kanäle, Brücken, Ufer pp. wurden in üblicher Weise unterhalten und hierfür 3666,26 Mark verausgabt.

Gaswerk. Im Gaswerk waren beschäftigt: 1 Installateur, 4 Heizer (je 2 für Tag- und Nachtschicht) und zeitweise 1 Hilfsarbeiter. Zahl der Gasabnehmer 447 gegen 431 im Vorjahre, darunter für Koch-, Heiz- und Kraftgas 302 gegen 297 im Vorjahre; Zahl der Gasmotoren 20 gegen 19 im Vorjahre. Die Gaserzeugung resp. Gesamtabgabe betrug 308 723 cbm. Die Verschaffenheit des Gases wurde fortlaufend auf Schwefelwasserstoff untersucht und kann als einwandfrei

bezeichnet werden. Gegenüber dem Vorjahre ist die Gaserzeugung um 4242 cbm zurückgeblieben, veranlaßt durch Einführung der elektrischen Beleuchtung des Bahnhofes und der Ferndruckzündung für die Straßenbeleuchtung. Demgemäß hat auch die Gesamtabgabe um 4053 cbm, die nutzbare um 4445 cbm abgenommen. Der Gasverlust beträgt 3,78 Prozent gegen 3,63 Prozent in 1911-12. Die Eisenbahn bezog im Berichtsjahre 7317 cbm gegen 13 688 cbm im Vorjahre, somit weniger 6371 cbm. Dagegen ist der Verbrauch des Stadtenthauses Oranienstein von 28 110 cbm auf 30 741 cbm gestiegen (mehr = 2631 cbm). Der Gasverbrauch der Straßenbeleuchtung ist infolge Einführung der Ferndruckzündung erheblich heruntergegangen, und zwar von 43 872 cbm auf 38 874 cbm, im Berichtsjahre somit 4998 cbm weniger. Die Einrichtung hat sich durchaus bewährt und bisher keinen Anlaß zu Beschwerden gegeben. Die Einwohnerzahl des Versorgungsgebietes betrug am Ende des Berichtsjahres rund 4500 Seelen und demnach die Gasabgabe auf den Kopf der Bevölkerung 68,61 cbm, 69,51 im Vorjahre. Im abgelaufenen Jahre ist die Gasabgabe weiter in die Höhe gegangen, und zwar von 29,94 cbm auf 30,04 cbm pro 100 kg Kohlen; Koks und Teerabfälle blieben dieselben wie in 1911-12. Zur Vergasung gelangten ausschließlich Saarkohlen der Grube Heintz. Die laufenden Unterhaltungsarbeiten im Werk wurden während des Jahres nach Bedarf ausgeführt. Von Betriebsstörungen sind wir auch in diesem Jahre wieder verschont geblieben. Die Zahl der Straßenlaternen betrug am Jahresabschluß 112 wie im Vorjahre. Außerdem sind noch zwei Spiritusglühbirnen in der Schlaferei aufgestellt. Die Straßenlaternen brannten zusammen 227 967,50 Stunden. Der rechnungsmäßige Reingewinn des Betriebes beträgt 1912-13 6653,33 Mark.

Wasserwerk. Die Wasserversorgungsanlage entsprach auch im Berichtsjahre wiederum vollkommen den gestellten Anforderungen. An die Gemeinde Greinberg, die auch im Berichtsjahre noch an Wassermangel litt, wurden 9622 cbm Wasser abgegeben, gegen 15 108 cbm im Vorjahre. Die Bahn bezog zur Speisung von Lokomotiven pp. in ihrem Reservoir 4297 cbm, im Vorjahre 2449 cbm. Vorgenommene Quellmessungen ergaben folgendes Resultat: Flacher Quellen: Biefen 43,62 cbm, Stollen 17,30 cbm, Jantholquellen: Sonnenberg 26,39 cbm, Jantholz 139,20 cbm, Sa. 226,51 cbm (das Mittel von 6 Messungen); Ahlepfingquelle im Wald: 262,97 cbm, zusammen 488,88 cbm (das Mittel von 8 Messungen) oder auf den Kopf der Bevölkerung (Oranienstein und Straßental) scheiden aus, da sie eigene Wasserversorgung haben) rund 4000 Seelen = 122,23 Liter pro Tag. Das Wasser der beiden Quellengebiete war in der Berichtszeit wie bisher uneingeschränkt als gut zu bezeichnen und dürfte allen Ansprüchen genügen, die vom hygienischen Standpunkte gestellt werden können. Die Zahl der Anschlüsse an das Wasserwerk betrug am Ende des Berichtsjahres 470 gegen 464 im Vorjahre. Angegeschlossen sind ferner zwei öffentliche Brunnen, von welchen einer als Laufbrunnen (Sachsenhausen) ausgebildet ist, sowie 37 Oberflurhydranten. Die Wasserabgabe erfolgte in der Regel nach Messer, jedoch ergalten kleinere Bezugsstellen und sämtliche städtischen Gebäude einschließlich Krankenhaus Wasser nach Einschätzung. Die Zahl der Anschlüsse ohne Messer betrug 192. Das Hauptrohrnetz erstreckt im Berichtsjahre keine weitere Ausdehnung, dagegen wurden drei neue Hausanschlüsse hergestellt (Ohl Aueweg, Will Peter, Möller Gudenberg). Verbesserungen im Rohr-

netz wurden getroffen durch Einbau von 3 Stück Schiebeshähnen. Der Reinüberschuß aus dem Werk betrug 6433,57 Mark.

(Fortsetzung folgt.)

Sport.

Der Pariser Sportkongress.

In einem ganz anderen Sinne als vor hundert Jahren spricht man jetzt wieder von einem „Pariser Kongress“, und doch wendet sich auch dieser modernen Veranstaltung die allgemeine Aufmerksamkeit zu. Die vom Internationalen Olympischen Komitee, der höchsten sportlichen Instanz der Erde, für Juni dieses Jahres nach Paris einberufene Versammlung soll nämlich über die Festlegung des zukünftigen Programms aller Olympischen Spiele entscheiden und damit einen neuen wichtigen Schritt zu deren Ausbau tun. Bisher verkommen niemals recht die Mägen, daß das verankerte Land in einer selten ganz verhältnißmäßigen Weise kleine Vorteile für sich herauszuschlagen wollte, die dem durchaus verständlichen Wunsche entsprangen, auf eigenem Boden das Vaterland in helles Licht vor sich und den Kritikern des Auslandes zu stellen. Besonders hat sich auch Schweden nach den Stockholmer Spielen diesen Vorwurf gefallen lassen müssen, obwohl man sich stets darüber klar bleiben soll, daß die winzigen Vorteile, die sich bei der Organisation der Olympischen Spiele im Kampfe gegen wirklich ebenbürtige oder überlegene Gegner herausheben lassen, niemals von den tatsächlichen Ergebnissen verdunkelt werden können. Immerhin schien es angezeigt, ein für allemal die Bestimmungen für die Olympischen Spiele festzulegen, nachdem diese nun einmal eine weltumspannende Bedeutung gewonnen haben, die ihr Schöpfer, Baron Coubertin, vielleicht kaum zu träumen gewagt hatte.

Gerade Deutschland ging von vornherein darauf aus, die Organisation der ihm für 1916 übertragenen Spiele peinlich korrekt zu leiten und das Programm ohne irgendwelche Rücksichten auf eigene Wünsche festzustellen, wenn diese nicht gleichzeitig sachliche Berechtigung hatten. Deutschland kann also den Beisitzern in Paris mit großer Ruhe entgegensehen. Es wird seine Stimme und sein Gutachten nur von der Warte der Allgemeinheit und der Sachlichkeit aus abgeben.

Der Pariser Sportkongress soll nicht nur die einzelnen Wettbewerbe des Olympischen Programms für immer festlegen, sondern auch ganz allgemeine Fragen entscheiden, wie die Zulassung von Frauen zu den Spielen, die Stiftung von Wanderpreisen und dergl. Dagegen mißt sich das Internationale Olympische Komitee, das den Sportkongress einberufen hat, prinzipiell nicht in rein technische Fragen, wie die Festlegung von Wettkampfstimmungen für die einzelnen Sportzweige. Es hängt diese Stellungnahme mit seiner eigenartigen, frei über allen Ländern und Landesverbänden schwebenden Struktur zusammen. Das Komitee ist nämlich eine freie Vereinigung mit durchaus aristokratischem und oligarchischem Anstrich, das allen Berufungen, in eine Zusammenfassung der Delegierten von internationalen Sportverbänden aufzugehen, flugsbald standgehalten hat und auch standhalten wird. Gerade für die oberste Behörde über den modernen Olympischen Spielen ist eine solche Oberleitung durchaus am Platze, da sonst zu befürchten wäre, daß sich

Die eiserne Faust.

Ein Erinnerungsblatt von Kurt von Dethel.

(Nachdruck verboten.)

Es war um sechs Uhr des Abends am 30. März 1814. Die verbündeten Armeen standen vor Paris und die „Hauptstadt der Welt“, wie Napoleon seine Residenz emphatisch genannt hatte, lag bezwungen zu ihren Füßen. Da erschienen mit weißer Fahne fünf Parlamentäre vor der Stadt, um Unterhandlungen wegen der Uebergabe mit den vereinigten Armeen anzuknüpfen. Hatten vier von ihnen den festen Willen, sich nach Abzug der Marschälle und des regulären Militärs bedingungslos den Eroberern zu überantworten, so setzte der fünfte jeder gütlichen Einigung trotz der Ausichtslosigkeit weiterer Kämpfe auch jetzt noch den höchsten Widerstand entgegen. Er war ein blutjunger, hagerer Offizier, dem kaum der erste Haum auf der Oberlippe stand. Die erste Feuerkugel, die er bei Brienne erhalten hatte, ihm seinen alten Vater, der treulich neben dem Sohne stand, wegkarrt. Und das hat ihn fürs Leben verändert gemacht.

„Leutnant Dubois!“ wandte sich ein älterer Colonel an den Widerspenstigen, als die Verhandlungen schon zu scheitern drohten, „hier hilft kein Lamentieren mehr und kein Hoffen. Jetzt hilft uns nur noch eins —“ „Napoleon!“ fiel der Angeredete mit ungebärdiger Bestimmtheit ein. „Der hilft uns auch nicht mehr, wenn er sich selbst nicht helfen kann!“ Eine Stunde später war die Uebergabe der Metropole unterzeichnet, und während draußen vor den Toren die Monarchen der vereinigten Armeen über den feierlichen Einzug beratschlagten, herrschte drinnen eine schwüle, zerstreute und völlig hoffnungslose Stimmung. In der kleinen, veräusserten Herberge des pfiffigen Schenkwirts Meunier, hart an der breiten Fahrstraße zum

Montmartre, hatte sich eine Anzahl guter Patrioten des ersten Kaiserreichs zusammengefunden, meist junge Burgen, die in stumpfer Resignation eine Nachricht erwartend, auf den langen, primitiven Holzbänken des Wirtszimmers dicht aneinandergedrückt saßen.

Da wurde plötzlich von außen die Türe aufgeschoben. Leutnant Dubois, der Parlamentär, trat hastigen Schrittes ein, und alle Augen hefteten sich auf ihn. Aber als sie in sein trostloses Gesicht sahen, brauchte niemand mehr nach dem Resultate der Verhandlungen zu fragen.

Dubois setzte mit beiden Händen die drückende Bärenfellmütze ab, und wuschte sich umständlich den Schweiß von der Stirn.

„Yvonne!“ wandte er sich mit müder Stimme an die Tochter des Wirts, seine Verlobte, die sich mit ängstlicher Besorgtheit um ihn bemühte, „das ist der schwerste Tag des Lebens —!“

„Wir müssen ihn wie Männer bestehen,“ sagte einer der jungen Leute aufmunternd und stützte sein Glas Wein hinunter, als gälte es, allen Aerger und Unmut der Seele wegzuspülen.

„Ich will aber nicht!“ Dubois durchmaß mit großen Schritten das Zimmer. „Es ist noch nicht genug der Schmach, Freunde!“ sagte er dann grimmig, „Denkt euch, hier, ja wohl, hier im Hause meines ehrenhaften zukünftigen Schwiegervaters, hier wird — na, nun ratet, wer hier jetzt wohl wohnen wird?“

Und sie rieten und rieten und verstiegen sich schließlich zum Könige von Preußen und zum Kaiser von Oesterreich.

„Weiter noch!“ Dubois machte halb unwillig, halb komisch eine Faust und schüttelte sie.

„Dann wird es wohl gar der große Zar aus Rußland sein, der Alexander!“ sagte Yvonne zögernd. Dubois schüttelte wild den Kopf und brach plötzlich aus:

„Daß ihr's nun wißt: der Satan logiert hier! Leibhaftig! In der Gestalt des Generals York, ja wohl, dieses Preußen, der meinen alten Vater karrt, hat, der uns unsere Freunde, unsere Kinder genommen hat.“

Alle fuhren erstaunt auf, denn ein Grauen ging dem Namen York voraus. Die wenigsten hatten ihn eigenen Augen gesehen, aber jeder kannte ihn und erzitterte vor ihm in heiligem Respekt. Zahllose wunderbare Legenden hatten sich um den Helden geformt, der sich sein Leben lang in aller Herren Länder herumgeschlagen und die wahnsinnigsten Abenteuer mit Wilden und Seeräubern bestanden, der — was selbst keinem Napoleon gelang — den Ruhm hatte, niemals besiegt worden zu sein.

„General York, der Barbar!“ — Tausend wilde Vermutungen und Meinungen zischen wie ein Sprühfeuer durch die Luft. Nur einer von all den erregten Köpfen blieb ruhig, und das war der Schenkwirt Meunier. Er stand hinter seinem Ladentisch, halb verdeckt, und spitzte die Ohren, während die Finger erzwochen gleichgültig auf den Banken, blechern Unterfüßen spielten. Im Geiste überflog er sich schon mit rastloser Geschäftigkeit den Profit, den ihm die Unterkunft des berühmten Kriegshelden einbringen würde.

Während die Flut der Erregung noch höher stieg, öffnete sich plötzlich nach kurzem Klopfen zum zweiten Male die Haustüre und herein traten sporenflirrend und kaskadellend zwei preussische Offiziere. Sie forschten nach dem Wirt und erbaten Quartier für den General von York.

Die Gäste waren inzwischen verstummt, nur der Wirt quakte ein über das andere Mal ein lautes „Qui! Qui!“ und bemühte sich sichtlich, durch Kratzfüße seine Ergebenheit zu bekunden.

„Wer sind die Herren?“ forschte eine tiefe schneidende Bassstimme aus der Tiefe des einen Offiziermantels heraus.

In der höchsten Instanz nur die Sonderwünsche von gewählten und bestimmt instruierten Vertretern ihrer Nationen gegenüberstehen.

Deutschland ist also frei in der Ausarbeitung seiner technischen Bestimmungen für die Olympischen Spiele, nur wird es sich natürlich dort, wo internationale Vereinbarungen existieren, diesen anschließen.

Auf dem Kongress sind jedem Land 10 Stimmen zugeteilt, die Deutschland durch 10 Vertreter ausüben wird. Die Führung der Expedition wird voraussichtlich ein offizieller Beamter des Reiches übernehmen. Auch sonst hat der Kongress einen stark amtlichen Anstrich. So ist in seinem Programm auch eine Begrüßung der Teilnehmer durch die französische Staatsregierung vorgesehen. Die feierliche Eröffnung erfolgt am 15. Juni in der Sorbonne durch eine Ansprache des Rektors der Pariser Universität. Ein schwedischer Sängerkor von hundert Köpfen wird bei einem größeren Musikfest mitwirken. Die deutsche Botschaft veranstaltet ebenfalls einen Empfang des Kongresses. Als Zeitpunkt sind die Tage vom 13. bis 24. Juni gewählt worden. Die Verhandlungen schließen sich übrigens unmittelbar an die des Internationalen Athletik-Bundes an, der vorher in Lyon tagt.

Die tiefsten Bohrlöcher und Bergwerke der Erde.

Erst durch die billige Massengewinnung von Stahl und Eisen sowie durch die großartigen Fortschritte in der maschinellen Technik und der Darstellung von Sprengstoffen mit geradezu furchtbarer Durchschlagskraft ist es dem Menschen möglich geworden, selbst durch die allerhärtesten Gesteine hindurch mit dem Erdbohrer und beim Bergwerksbetriebe in Tiefen des Erdinneren vorzudringen, die noch vor hundert Jahren als völlig unerreichbar galten. Bohrlöcher von 200 Meter oder gar 300 Meter Tiefe galten um die Mitte des vorigen Jahrhunderts noch für wahre Wunderwerke; als man aber im Oktober 1871 mit der auf Staatskosten unternommenen Tiefbohrung von Sperenberg, unweit Berlin, eine Tiefe von 4052 preussischen Fuß oder ungefähr 1270 Metern erreicht hatte, da staunte die ganze technische Welt. Nicht viel später folgten dann, wie in der illustrierten Zeitschrift „Der Stein der Weisen“ (Berlin S. 42) erzählt wird, die ebenfalls im allgemeinen wissenschaftlichen und bergmännischen Interesse ausgeführten Tiefbohrungen von Schladebach bei Merseburg und von Baruschowitz bei Rybnik in Schlesien, von denen die erstere eine Tiefe von 1748 Metern und die letztere sogar eine solche von 2003 Metern erreichte! Es sind das mehr als zwei Kilometer, die man mit dem Erdbohrer in die Tiefe vorgedrungen ist, und man muß nicht glauben, daß das eine leichte Arbeit gewesen sei. Viele Hunderttausende Mark hat das Bohrlöcher gekostet, und es macht der deutschen Tiefbohrkunst alle Ehre, daselbst bis zu so enormer Tiefe niedergebracht zu haben. Man stelle sich nur einmal vor, wie schwer das eiserne Gefäß sein mußte, das in zwei Kilometer Tiefe noch die mit Saphir- und Diamanten besetzte stählerne Bohrkrone in Umdrehung versetzte. Ein Bruch des Gefäßes in der Tiefe hätte unmöglich genügt, um das ganze Bohrlöcher unbrauchbar zu machen für weitere wissenschaftliche Untersuchungen. Neben einer Feststellung der geologischen Formationen, die an der Bohrstelle den Untergrund bilden, handelte es sich bei diesen Tiefbohrungen besonders auch darum, festzustellen, in welchem Grade die Wärme des Erdinneren nach der Tiefe hin zunimmt. So konnte man denn auch unten in dem Bohrlöcher von Sperenberg eine Erdwärme von 38,5 Grad Celsius, in dem von Schladebach von 45,3 Grad Celsius und in dem von Baruschowitz von 69,3 Grad Celsius feststellen. Bei einer solchen Wärme kann natürlich kein Mensch mehr leben, und schon in den tiefsten Bergwerken von heute haben die wackeren Bergleute mit derartig hohen Temperaturen zu kämpfen, daß sie trotz der vorzüglichsten Ventilationsvorrichtungen nur eine kurze Zeit ihrer Arbeit nachgehen können.

Jahrelang war der vor etwa 30 Jahren schon über 1000 Meter tiefe Adalbertsgrube der böhmischen Silberminen von Příbram dafür bekannt, die tiefste Bergbaustätte zu sein, und dieser Zertum spürt heute noch in den meisten deutschen Büchern herum. Heute aber gibt es in dem Kupferbergbaurevier am Oberen See und in den angrenzenden Vereinigten Staaten sowie in den Minenbezirken von Südafrika eine ganze Anzahl Bergwerke, die mit ihren Schächten bis zu den Tiefen von mehr als 5000 engl. Fuß, also 1524 Meter, hinabgehen. Viel weiter vermag man mit den jetzt bekannten Hilfsmitteln für die Grubenförderung nicht mehr in die Tiefe (der Bergmann sagt „Tiefe“) vorzudringen, denn die riesenhaften Drahtseile, an welchen die in die Schächte hinabgelassenen Förderkörbe und Förderwagen hängen, haben an sich schon ein so kolossales Gewicht, daß man sie nur, wenn sie nicht länger werden

als 2200 bis 2400 Meter, noch mit nennenswerten Lasten beschweren kann, ohne fürchten zu müssen, daß sie zerreißen und daß sie selbst bei der vorzüglichsten Qualität und Mächtigkeit durch ihr eigenes Gewicht bei einer Länge von 3000 und 3600 Metern, also 3,36 Kilometern, zum Reiß gebracht werden.

Vermischte Nachrichten.

* Newyork als größter Hafen der Welt. Nach einer Statistik des Scientific American hat Newyork nun endgültig den ersten Platz unter den Welthäfen eingenommen und London überflügelt. Der Wert der in den großen internationalen Häfen ein- und ausgehenden Güter wird auf folgenden Jahresdurchschnitt berechnet: Newyork 1973 Millionen Dollar, London 1792, Hamburg 1674, Liverpool 1337 Millionen Dollar. Die Vollenbung des Panamakanals wird aller Wahrscheinlichkeit nach den Vorsprung Newyorks noch vergrößern, verkürzt doch der Kanal die Entfernung bis Yokohama um 1600, bis Sydney um 2500 und bis Valparaiso um 2570 Seemeilen.

* Der Kronprinz sieht die Vitschrift auf der Stelle durch. Als sich der deutsche Kronprinz in Berlin am Donnerstag nach dem Generalstabsgebäude am Königsplatz begab, kam in der Nähe des Gebäudes ein Invalid auf ihn zu und hielt ihm eine Vitschrift entgegen. Der Kronprinz nahm den Brief sofort an sich, öffnete ihn auch sogleich und las den Inhalt durch. Der Invalid hatte um eine Anstellung. Freundlich sagte der Kronprinz zu dem Manne, daß er sehen werde, ihm zu helfen.

* Einer deutschen Frauentracht spricht ein Artikel der „Zgl. Rundsch.“ das Wort. Die heutige Damen-Mode wird ja ausschließlich von Paris aus diktiert. Was so an modernen Kostümen präsentiert wird, ist derart, daß es eine wirkliche Dame meist nicht anziehen kann. Die ganze Richtung, die die Mode von heute einschlägt, ist etwas Wesensfremdes für die deutsche Frau. Eine deutsche Frauentracht läßt sich auch schaffen, wenn der Grundsatz „Zurück zur Einfachheit!“ mehr beachtet wird. Welche Freude ist es nicht, einen Trupp fröhlicher Wandervogel-Mädel in ihren an die malerischen alten Bauerntrachten erinnernden weichen Leinenkleidern zu begegnen! Uebrigens macht sich überall eine gesunde Ablehnung der französischen Mode geltend. Als neulich auf einem Hofest in Brüssel eine Dame mit mehrfach gekrümmtem Hals erschien, sorgte der König dafür, daß die Dame unauffällig entfernt wurde.

* Verschwinden der Heringschwärme. Große Enttäuschung herrscht unter den Fischern der Elbdeister, weil die seit Jahren ausgebliebenen und jetzt erst wieder eingetroffenen Sprotten- und Heringschwärme durch den jüngsten Sturm vertrieben worden sind. Die Fangzeit hätte sonst noch etwa drei Wochen gedauert und den Fischern einen großen pekuniären Nutzen gebracht. Nichtsdestoweniger haben die Fischer schon jetzt einen hübschen Verdienst einstecken können. Ein allzu reichlicher Heringsegen hatte schon oft ein Sinken der Preise zur Folge, das noch unangenehmer empfunden wurde. Oft ist es vorgekommen, daß ganze Bootsladungen Heringe zur Kunsftdünge-Bereitung Verwendung finden mußten.

* Eine deutsche Sängerfahrt nach England. Politiker, Volkswirtschaftler, Gelehrte und andere Kreise haben es schon mit Besuchen beim britischen Botschafter, ohne sich aber doch eines nachhaltigen Erfolges erfreuen zu können. Vielleicht ist eine für diesen Herbst geplante Sängerfahrt, die selbstverständlich von allen politischen und ähnlichen Zwecken absehen und nur durch das deutsche Lied wirken will, einen größeren und dauernden Eindruck drücken aus. Zu Michaelis dieses Jahres will der Berliner Lehrergesangsverein, der auf dem deutschen Sängertage zu Frankfurt a. M. im Frühjahr 1913 die große goldene Kette des Kaisers errang, nachdem ihm vorher schon von dem Monarchen die Goldene Königs-Medaille für Kunst verliehen worden war, mit seinen mehreren hundert Mitgliedern England besuchen und in London den britischen Botschafter seine berühmten gefänglichen Leistungen unterbreiten. Die Reise soll von Bremen zur Rheinreise gehen und verschiedene südeuropäische Städte berühren. Die Rückreise erfolgt nach Amsterdam und den Niederlanden und von dort über Hannover nach Braunschweig, von wo Berlin erreicht wird.

* Der Kaiser und die deutsche Vogelschutzbewegung. Neuerdings hat der Kaiser, wie bereits berichtet, sich Mittelung machen lassen über Stand und Ausbreitung der Vogelschutzstätten im Deutschen Reich und damit seiner lebhaften Anteilnahme an der deutschen Vogelschutzbewegung wiederum Ausdruck verliehen. Dabei hat es den Kaiser, wie der Berl. Vol.-Anz. schreibt, mit ganz besonderer Freude erfüllt, daß durch Regierungsmagnamen, die teilweise seiner Anregung ihre Entstehung verdanken, der Schutz der heimischen Vögel erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen hat. Als vorbildlich darf hier bekanntlich das Vorgehen der Eisenbahnverwaltungen erwähnt werden, die durch Bepflanzung der Böschungen mit Gebüsch zum Schutze der Vögel beigetragen haben und damit dem Verschwinden so mancher Vogelart Einhalt geboten haben. Wie rege das Interesse des Kaisers an der Vogelschutzbewegung ist, beweist der Umstand, daß auf seinen Wunsch auf dem königlichen Schloß zu Celle eine vorbildliche Vogelschutzstätte eingerichtet ist. Der Kaiser ließ die ganze weite Schloßberganhöhe zu einem Vogelschutzgehölz ausgestalten. Der Anregung des Kaisers zufolge hat die letzte Zeit mehrfach die Anlage größerer Vogelschutzstätten gebracht, von denen die auf der Insel Hiddensee eine der bekanntesten ist. Es sprechen mehrfache Anzeigen dafür, daß man sich seitens der Regierung nicht mit dem bisher Erreichten zu begnügen gedenkt. So sind den Ministerien für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten in neuerer Zeit mehrfach Anweisungen zum Schutze der Schwaben zugegangen. Es steht zu hoffen, daß ländliche Gemeinden dem kaiserlichen Beispiel nachfolgen werden, durch Schaffung geeigneter Anlagen. Neuerdings hat auch die Militärverwaltung auf den ihr gehörenden Geländen Anlagen zum Vogelschutz geschaffen, indem sie in den Gärten der Kasernen und Lazarette Vogelschutzstätten geschaffen hat.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Für Erholungsbedürftige und leichtere Kranke. Sommer und Winter besucht. Kuranstalt Hotholm i. T. 1/2 Stunde v. Frankfurt a. M. Prospekt durch Dr. Schulze-Kahle, Nervenarzt.

Vordsteinlieferung.

Die Lieferung von Vordsteinen soll öffentlich vergeben werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Dienstag, den 17. d. Mts., vormittags 9 Uhr an den Magistrat einzureichen.

Die Bedingungen können im Stadtbauamt eingesehen werden.

Bad Ems, den 12. März 1914.

Der Magistrat.

S.-Nr. I. 2309.

Diez, den 10. März 1914.

An die Ortspolizeibehörden und Herren Gendarmen des Kreises.

Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft hat sich darüber bedauert, daß die an den Masten der Hochspannungsleitungen angebrachten Isolatoren mutwilligerweise zertrümmert und aus der Hand genommen worden sind. Auch ist festgestellt worden, daß von Schulkindern bereit gelegtes Kupfer fortgenommen worden ist.

Ich ersuche Sie, sich den Schutz der Leitungen angelegen sein zu lassen und etwa festgestellte Verstöße pp. der genannten Gesellschaft zu melden.

Die Ortspolizeibehörden haben die ihnen unterstellten Polizeieinsatzbeamten (Polizeibeamte, Feldhüter pp.) mit gleichmäßiger Anweisung zu versehen.

Der Landrat.

Duderstadt.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Verbandstoffen für das Auguste Viktoria-Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 steht zur Verdingung. Angebote sind bis **Mittwoch, den 25. März, vormittags 10 Uhr** bei uns einzureichen. Verdingungsunterlagen liegen zur Einsicht aus.

Diez, den 11. März 1914.

Der Magistrat.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Frühjahrsprüfung betr.

Die Frühjahrsprüfungen finden statt:

für Maurer, Zimmerer, Tüncher vom 1.—15. Mai, für alle übrigen Handwerker vom 15. März bis 15. April.

Die Anmeldungen haben zu erfolgen bei den Herren Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse und zwar für Maurer, Zimmerer und Tüncher im Laufe des Monats April, für alle übrigen Handwerker in der Zeit vom 1. März bis 1. April.

Zu diesen Prüfungen werden zugelassen:

für Maurer, Zimmerer und Tüncher diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Juni 1914 und für die übrigen Handwerker, diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Mai 1914 ihre Lehrzeit beenden.

Bei der Anmeldung ist auch der Lehrvertrag mit einzureichen.

Im § 131c der Gewerbeordnung ist in der Fassung vom 30. Mai 1908 bestimmt:

„Der Lehrling soll sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gesellenprüfung unterziehen. Die Innungen und der Lehrherr sollen ihn dazu anhalten.“

Die Innungen, Lehrherren und Lehrlinge werden auf diese Bestimmung aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß ein Verstoß hiergegen Strafe bezw. andere empfindliche Nachteile zur Folge haben wird.

Die Gesellenprüfungsgebühr beträgt 6 Mark und ist bestellgeldfrei vor der Prüfung an die Handwerkskammer einzuzahlen. Die Zahlung kann auch an die Agenturen der Nassauischen Landesbank auf Konto der Handwerkskammer Nr. 1017, oder bei den Postanstalten auf Postsparkonto der Nassauischen Landesbank Nr. 600 (Postsparkonto Frankfurt a. M.) eingezahlt werden. Im letzteren Falle wird das Porto erspart und ist nur eine Postgebühr von 5 Pfg. mit einzuzahlen.

Wiesbaden, den 15. Febr. 1914.

Die Handwerkskammer:

Der Vorsitzende des Ausschusses: Adolf Jung. Der Syndikus: Schröder.

Stellengesuche Stellenangebote

zeigt man am vorteilhaftesten durch ein Inserat in der Kaiser oder der Diezer Zeitung an.

Warum?

Weil diese Zeitungen in sämtlichen Orten des Unternehmungskreises gehalten und auch in vielen angrenzenden Orten gelesen werden. Sie bieten somit die Gewähr, daß ihre Inserate am sichersten den gewünschten Zweck erreichen.

Wer also

Stellung sucht oder Personal braucht, kann nichts Besseres und dabei Billigeres tun, als dies durch ein Inserat in unserer Zeitung anzuzeigen.

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 38.
In Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Ems und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Ems.

Nr. 63

Diez, Montag den 16. März 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzu-
zufügen.

Amtlicher Teil.

N.-Nr. 470 E.

Diez, den 10. März 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Gemäß § 67 des Gesetzes über einen einmaligen außer-
ordentlichen Wehrbeitrag vom 3. Juli 1913 ist der Regierungs-
bezirk Wiesbaden dem Reichsbevollmächtigten für Zölle und
Einkommen in Darmstadt zur Ausübung der Reichsaufsicht über
den Wehrbeitrag zugeteilt worden. Für die Veranlagung und
die Erhebung ist der Reichsbevollmächtigte der königlichen
Regierung in Wiesbaden beigeordnet.

Ich ersuche, die Hebestellen hiervon in Kenntnis zu setzen.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Unterlahn-Kreises.
Duderstadt.

I. 2153.

Diez, den 12. März 1914.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Zur Behebung bestehender Zweifel mache ich wiederholt
darauf aufmerksam, daß Auspielungen geringfügiger Gegen-
stände bei Volksbelustigungen von den Ortspolizeibehörden
genehmigt werden können. (Allerhöchster Erlaß vom 2. No-
vember 1868, G.-S. S. 991.) Als Volksbelustigungen wer-
den unter Umständen auch Vereinsfeiern gelten können
wenn sie tatsächlich der Öffentlichkeit zugänglich und mehr
oder minder als Veranstaltungen für die ganze Bevölkerung
eines Ortes oder größerer Bruchteile desselben anzusehen
sind, was an kleinen und mittleren Orten oft der Fall sein
wird. Hinsichtlich der Grenzen für die Genehmigungsbefug-
nis der Ortspolizeibehörde, soweit sie nach dem Ge-
sagten überhaupt begründet erscheint, ist durch die Rücksicht
auf die steuerlichen Verhältnisse gegeben, indem nach § 51
der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz vom
3. Juni 1906 die Auspielungen, bei denen der Gesamt-
preis der Lose die Summe von 100 Mark nicht übersteigt,
steuerpflichtig sind. Demgemäß ist, wie in meiner Kreis-
blattbekanntmachung vom 3. März 1911, I 1575 (Kreis-

blatt Nr. 57) ausgeführt, zugelassen, daß Auspielungen, wie
diejenige eines Hammels gelegentlich der Kirchweihfeste zu den
Auspielungen geringfügiger Gegenstände gerechnet werden,
die von den Ortspolizeibehörden genehmigt werden können.
Da der Gesamtpreis der Lose im allgemeinen den Betrag
von 100 Mark nicht übersteigen wird. Hierbei macht es
nach einer kürzlich ergangenen Anordnung des Herrn Ober-
präsidenten in Kassel hinsichtlich der Zuständigkeiten der Orts-
polizeibehörden keinen Unterschied, ob die Auspielung sich
auch auf Nachbarorte erstrecken, sofern die genehmigende Orts-
polizeibehörde sich zuvor der Zustimmung der benachbarten
Ortspolizeibehörden versichert hat.

Im übrigen ist von der Genehmigungsbefugnis der Orts-
polizeibehörden nur vorsichtig und sparsam Gebrauch zu
machen.

Der Königl. Landrat.
Duderstadt.

N.-Nr. I. 2147.

Diez, den 9. März 1914.

Bekanntmachung

Alle Reisekostenrechnungen, Portoauslagen und sonstige
Rechnungen, welche in das Rechnungsjahr 1913 gehören und
der Staatskasse zur Last fallen, ersuche ich schon jetzt soweit
vorzubereiten, daß ihre Vorlage an den Herrn Regierungs-
präsidenten rechtzeitig erfolgen kann. Beträge, die erst in
dem Rechnungsjahr 1914, in das sie nicht gehören, zur Rech-
nung gelangen, bedürfen nach Anordnung der königlichen
Oberrechnungskammer einer besonderen Rechtfertigung.

Der Landrat.
Duderstadt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 18. März 1914, nachmittags
von 3—5 Uhr nimmt der Bezirksfeldwebel in Nassau
„Hotel zur Krone“ Meldungen usw. entgegen.
Von Inhabern des Zivildienstverordnungs- und Anstellungs-
scheines kann die Vorkostenliste eingesehen werden.

Oberlahnstein, den 13. März 1914.

Königl. Bezirks-Kommando.

Nr. 1130.

Coblenz, 9. März 1914.

Bekanntmachung.

Der Roggenankauf ist beendet, dagegen wird der An-
kauf von Hafer und Gerste bis etwa Mitte April und derjenige
von Roggenlangstroh bis auf weiteres fortgesetzt.

Gutes Heu und Stroh kann ohne vorherige Anfrage
werktaglich eingeliefert werden.

Proviantamt.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Zu- und Abgangslisten des IV. Vierteljahres 1913 sind mir bestimmt bis zum 20. d. Mts. einzureichen. Wegen der Aufstellung verweise ich auf die Ausschreiben in Nr. 136 des Amtlichen Kreisblattes für 1913 und auf die Bestimmungen im Artikel 88 der Ausführungs-Anweisung vom 19. Juni 1906.

Die bis zum 25. d. Mts. nicht eingegangenen Listen werden auf Kosten der säumigen Bürgermeister abgeholt werden.

Sodann werden die Herren Bürgermeister mit Bezug auf die Bestimmungen im Artikel 91 der Ausführungs-Anweisung vom 19. Juni 1906 darauf hingewiesen, daß über die im Laufe des Steuerjahres 1913 entstandenen Steuer-Ausfälle der königlichen Kreisasse in Limburg die Ausfalllisten spätestens bis zum 25. d. Mts. einzureichen sind. Für die durch spätere Einreichung der Listen entstehenden Differenzen werden die Herren Bürgermeister persönlich verantwortlich gemacht werden.

Zur Erlangung einer richtigen Aufstellung der Zu- und Abgangslisten und zur Vermeidung von zeitraubenden Rückfragen empfiehlt es sich, die Listen im Dienstzimmer der Veranlagungs-Kommission zu Diez aufzustellen. Diejenigen Herren Bürgermeister, die hiervon Gebrauch machen wollen, haben sich daher bis zum 20. d. Mts. in den Dienststunden hier einzufinden und mitzubringen:

- a) Formulare für Zu- und Abgangslisten,
- b) Zu- und Abgangskontrollen,
- c) alle zu den Zu- und Abgängen gehörigen, sich in ihrem Besitz befindlichen Belege.

Diejenigen Herren Bürgermeister, die von Vorstehendem keinen Gebrauch machen wollen, haben die Zu- und Abgangslisten auf der Titelseite nicht auszufüllen, jedoch die Abgangsliste an der bestimmten Stelle zu unterzeichnen. Insbesondere mache ich zur Pflicht, daß sämtliche Belege, auch die der Einspruchs- und Berufungsbescheide mit eingeschickt werden. Dieselben sind ordnungsmäßig zu heften.

Bei der Aufstellung der Listen ist zu beachten, daß zwischen den einzelnen Einträgen wegen der Uebersichtlichkeit künftig stets eine Zeile frei zu lassen ist.

Die Pflichten sind künftig in den Listen in der gleichen Reihenfolge ununterbrochen aufzuführen, wie sie in den Belegen aufgeführt sind. Im Interesse der leichteren und schnelleren Aufstellung und Prüfung der Listen ist dies unbedingt erforderlich.

**Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Unterlahnkreises.**

**J. A.:
Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor**

Nichtamtlicher Teil.**Aus Provinz und Nachbargebieten.**

LC. Landes-Ausschuß. In der am 12. und 13. März d. Js. im Landeshaus zu Wiesbaden unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters a. D. Dr. v. Jbell und in Anwesenheit des Oberpräsidenten Excellenz Hengstenberg stattgefundenen Sitzung des Landesauschusses wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt: Der Gemeinde Ham bach (Kreis Unterlahn) wurde zum Umbau ihrer bestehenden Laufwasserleitung in eine Hochdruckwasserleitung ein Darlehen von 4000 Mark aus dem Restorationsfonds gewährt. Für Züchtung und Zerkleinerung der Rindviehtrassen im Gebiete des Regierungsbezirks Wiesbaden wurden wie in den Vorjahren auch für das Rechnungsjahr 1913 10 000 Mark den einzelnen Ruchtvereinigungen im Bezirk zur Verfügung ge-

stellt. Die zweijährigen Zinsenerträge der Wauth'schen Stiftung für Taubstumme in Höhe von 600 Mark wurden einem taubstummen Schuhmacher in Arzbach (Kreis Unterwesterwald) zur Begründung eines eigenen Geschäfts zugewendet. Ein Gesuch des Rheinischen Verkehrs-Vereins Coblenz um Bewilligung einer Jahresbeihilfe verfiel der Ablehnung. — Für die geplante Herausgabe einer Sammlung der deutschen Volkslieder bewilligte man eine Beihilfe von je 1000 auf sechs Jahre. — Sodann wurde der dem 48. Kommunallandtag zur Genehmigung vorzulegende Voranschlag des Bezirksverbandes für das Rechnungsjahr 1914 im Entwurf beraten und festgesetzt. Er balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 5 703 200 Mark. Sein Einverständnis erklärte der Landesausschuß zum Ausbau bzw. der Instandsetzung des Bismarckweges Marstraße-Laufensfelden-Berndroth-Mettert durch den Bezirksverband unter Bewilligung von Zuschüssen an die Gemeinden Laufensfelden und Berndroth und unter der Bedingung, daß die Gemeinden die übrigen Baukosten und etwaige Grunderwerbskosten tragen. Nach erfolgter Instandsetzung der Wegestrecke wird ihre Unterhaltung innerhalb der Gemarkungen Laufensfelden und Berndroth durch den Bezirksverband unter den üblichen Bedingungen übernommen. — Aus der Staatsrente vom 2. Juni 1902 wurden für Zwecke des Gemeindegewerbes Beihilfen an Gemeinden des Bezirks in der Gesamthöhe von 109 200 Mark und aus dem Gemeindegewerbeaufonds für 1914 Zuschüsse von insgesamt 97 746 Mark für 1914 für die gleichen Zwecke bewilligt.

!: **Durchfahrende Züge am Rhein.** Im neuen Sommerfahrplan verkehrt zum ersten Male ein Zug auf der rechten Rheinseite zwischen Cöln und Wiesbaden, der an keiner Zwischenstation anhält. Es ist der D.-Zug 58.

!: **Limburg, 12. März.** Da auf Bahnhof Limburg der Verkehr ständig sehr zunimmt, genügt das Wasserbassin auf dem Greifenberg nicht mehr, und es wird dasselbe gegenwärtig um das Doppelte vergrößert. Ferner wird auf der Station ein Neubau aufgeführt, der Unterkunftsräume für Eisenbahnpersonal und ein Magazin enthalten soll.

!: **Selters, 14. März.** In der Nähe von Selters ereignete sich gestern morgen ein folgenschweres Unglück. Ein Steinblock, der über 100 Zentner schwer war, sollte gesprengt werden. Der Sprengschuß ging zu früh los und verletzte 2 Arbeiter schwer.

!: **Sillenbürg, im März.** In der Vorstandssitzung des Westerwald-Klubs wurde mitgeteilt, daß 14 neue Ortsgruppen in diesem Jahre eingerichtet werden. Der Klub zählte 1913 in 67 Untervereinen 4000 Mitglieder, 14 Ortsgruppen mit 1500 Mitgliedern, 25 angeschlossene Städte, 17 Rh. Bürgermeistereien, 10 Kreisaußschüsse und 800 Einzelmitglieder.

!: **Altentirchen (Westerwald), 13. März.** Der Direktor der Bergbau- und Hütten-Aktien-Gesellschaft Friedrichshütte in Herdorf, Kommerzienrat Ferdinand Schneider zu Herdorf, hat aus Anlaß seiner Silbernen Hochzeit 15 000 Mark gestiftet, deren Zinsen zu Zwecken des Zweigvereins vom Roten Kreuz für den Kreis Altentirchen Verwendung finden sollen. Außerdem bedachte Herr Schneider die Unterstützungskasse des Kriegervereins Herdorf mit 5000 Mark und stiftete den gleichen Betrag zum Ausbau des evangelischen Gemeindehauses.

!: **Vom Westerwald, 14. März.** Dem verstorbenen Forstmeister Lade, dem Gründer des Westerwaldklubs, will man in Selters einen Gedenkstein (Basaltblock mit Bronzeafel) errichten.

!: **Wiesbaden, 14. März.** Die Eröffnung des 48. Kommunallandtages findet am 20. April nachmittags 6 Uhr in feierlicher Weise im Landeshaus statt.

!: **Frankfurt a. M., 14. März.** Der Landrat des Kreises Usingen, Geheimer Regierungsrat Dr. August Bedmann, der dem preussischen Abgeordnetenhaus von 1891 bis 1899 und dann von 1904 bis 1913 als Mitglied der konservativen Fraktion angehörte, ist heute im hiesigen städtischen Krankenhaus nach einer Operation ge-

storbem. Die Leiche wird nach Wyl auf Föhr übergeführt werden. Bedmann ist 62 Jahre alt geworden.

!!: **Idstein**, 12. März. In einem Taunusausblick findet sich folgende niedliche Warnung: „Ich warne hiermit diejenige Person, die mir in der Nacht vom 5. zum 6. d. Monats an meinem Gartengeländer durch Zerstoßen einzelner Teile desselben einen Racheakt verübt hat, dies zu wiederholen, da ich sonst von meinem Rechte als Besitzer von Pulver und Blei Gebrauch mache. Fritz Klaus, Idstein.“

!!: **Fulda**, 15. März. Die hiesige Strafkammer als Berufungsinstanz sprach gestern nach zweitägiger Verhandlung elf Mörder Familienväter aus Wolferts, Friesenhäusen, Steinwand, Kohlberg, Wickenhof und Altenrain wegen des bekannten „Finkenhainer Schulstreiks“ frei. Die Angeklagten wurden im September d. J. vom hiesigen Schöffengericht auf eine Anzeige des Kreis Schulinspektors Wulf zu Geldstrafen verurteilt, weil sie aus Besorgnis um die Gesundheit ihrer Kinder diese nachmittags bei schlechtem Wetter nicht in die bis 5 Kilometer entfernte Schule geschickt hatten. Zur Berufsungsverhandlung waren 47 Zeugen und drei Sachverständige geladen. Der Freispruch wurde allgemein mit Befriedigung aufgenommen.

!!: **Kassel**, 14. März. In einem Steinbruch bei Gudensberg wurden heute früh bei Sprengungsarbeiten sechs Arbeiter so schwer verletzt, daß ihre Ueberführung in ein Kasseler Krankenhaus notwendig wurde. Zwei Verwundete befinden sich in Lebensgefahr.

Rassanische Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt.

Der Jahresbericht der Direktion der Rassanischen Landesbank über die Ergebnisse der von ihr verwalteten drei Institute — von denen die Lebensversicherungsanstalt allerdings erst im Anfang der Entwicklung begriffen ist — für das Jahr 1913 ist soeben erschienen. Ein stattliches Heft von 82 Seiten mit reichem statistischen Material und mehreren graphischen Darstellungen. Es zeigt sich hier deutlich, wie unendlich viele Fäden die Rassanische Landesbank und Sparkasse mit der Bevölkerung unseres Regierungsbezirks in Stadt und Land verbinden und wie auch die Rassanische Lebensversicherungsanstalt es verstanden hat, sich gleich von Anfang an einzubürgern. Der Bericht stellt eine flotte Fortentwicklung in allen Geschäftszweigen fest. Wir geben hier die wichtigsten Zahlen wieder und fügen die entsprechenden Zahlen des Vorjahres in Klammern bei. Ende des Jahres 1913 verfügte die Landesbankdirektion über 200 Kassenstellen, nämlich die Hauptkasse in Wiesbaden, 28 Filialen (Landesbankstellen), 168 Sammelstellen und 3 Annahmestellen. Von den Landesbankstellen befinden sich jetzt 22 in eigenen Dienstgebäuden. Der Neubau in Montabaur wird bald bezogen werden können und in Nassau a. L. sind Verhandlungen wegen Erwerbung eines Bauplatzes im Gange. Vergrößert wurden die Diensträume in den Gebäuden zu Hachenburg, Bad Homburg und Idstein. Die Zahl der der Direktion Ende 1913 unterstellten Beamten und Hilfsarbeiter beträgt 250, von denen 145 bei der Zentrale in Wiesbaden, 86 bei den Landesbankstellen und 16 bei der Lebensversicherungsanstalt beschäftigt sind. Als Verwalter der Sammelstellen der Rassanischen Sparkasse sind 171 Personen, als Vorkassier der Rassanischen Landesbank und Sparkasse 73 Personen tätig, während für die Rassanische Lebensversicherungsanstalt 62 Kommissare und 429 Vertrauensmänner bestellt sind. Von dem Gesamt-Bruttogewinn in Höhe von 2 836 715 Mark verblieb nach Deckung der Verwaltungskosten, Zuweisung an die Reservefonds, Ersatz der Kursverluste u. a. ein Reinerüberschuß zur Verfügung des Kommunalraths bei der Landesbank von 508 800 Mark (652 990 Mark) und bei der Sparkasse von 142 411 Mark (303 736 Mark). Die Einlagen bei der Sparkasse sind um 5 639 631 Mark (4 213 149 Mark) gewachsen und haben einen Gesamtbestand von 146 244 673 Mark erreicht, der sich auf 219 553 Sparkassenbücher verteilt. An Schuldverreibungen der Landesbank wurden abgesetzt 26 505 800 Mark (15 185 950 Mark). Zur Zeit sind 164 028 850 Mark an Landesbank Schuldverreibungen im Umlauf. An Darlehen gegen Hypothek wurden von der Landesbank und Sparkasse in 1913 zusammen gewährt 3194 Posten mit 24,1 Millionen Mark.

Der gesamte Hypothekenbestand beläuft sich auf 39 529 Stück Hypotheken mit 256,5 Millionen Mark Kapital. An Gemeinden, öffentlichen Korporationen etc. wurden in 1913 186 Darlehen im Gesamtbetrage von 4,8 Millionen Mark ausbezahlt. Der Gesamtbestand beider Institute an solchen Darlehen beläuft sich auf 2169 Posten mit 27,6 Millionen Mark. An Darlehen gegen Bürgschaft wurden in 1913 796 Posten mit 2 350 005 Mark ausbezahlt. Der Bestand beträgt jetzt 2582 Darlehen mit 6 826 458 Mark. An Lombard-Darlehen bestanden Ende 1913 2145 Darlehen im Gesamtbetrage von 8 769 232 Mark (7 320 617 Mark). Die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren (offene Depots) hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Ende 1913 waren 129,7 Millionen Mark an Wertpapieren deponiert, die sich auf 8739 Privatpersonen, Gemeinden, Stiftungen etc. verteilen. Die Zunahme im letzten Jahr betrug allein 1109 Konten mit 11 253 500 Mark. Der Scheck- und Kontokorrent-Verkehr, der erst im Jahre 1904 neu aufgenommen wurde, weist einen Umsatz von 126,5 Millionen Mark (117,8 Millionen Mark) auf bei 2779 (2374) Konten. Die Debitoren betragen 5 634 817 Mark (4 131 671 Mark), die Kreditoren 11 502 389 Mark (8 642 624 Mark). Erwähnt wird noch, daß die Landesbank in Wiesbaden durch Ankauf des Eckhauses Rheinstraße und Moritzstraße ihren Hausbesitz arrondiert hat und daß angrenzend an das jetzige Dienstgebäude ein großer Erweiterungsbau entstehen soll. Das neu erworbene Haus soll als Reserve für die Zukunft dienen. Von der Entwicklung der Rassanischen Lebensversicherungsanstalt wird berichtet, daß der Zugang von Versicherungsanträgen mit 4 Millionen Mark Kapital eingegangen. Im ersten Quartal sind nicht weniger als 1200 Versicherungsanträge mit 4 Millionen Mark Kapital eingegangen. Der Bericht steht Interessenten zur Verfügung, er wird auf Wunsch auch durch die Post zugesandt.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Ges.-S. S. 1529) wird mit Genehmigung des königlichen Regierungspräsidenten zu Wiesbaden für die Stadt Diez folgendes verordnet:

§ 1.

§ 24 der Polizeiverordnung für die Stadt Diez vom 2. März 1896 erhält folgenden Zusatz:

Von der Reinigungspflicht befreit ist der sonst Pflichtige, wenn ein anderer der Polizeibehörde gegenüber mit deren Zustimmung die Ausführung der Reinigung für ihn übernommen hat und zwar bis zur Widerrufung der polizeilichen Zustimmung.

Kommt der andere seinen Verpflichtungen nicht nach, so bleibt der Vertretende straffrei. Die Straffreiheit gilt auch hinsichtlich desjenigen Verpflichteten, der die Ausführung der Reinigung durch Privatvertrag einer tauglichen Persönlichkeit übertragen hat; er bleibt aber strafbar, falls er bei der Auswahl des Vertreters die im Verkehr erforderliche Sorgfalt nicht beobachtet hat.

§ 2.

Der § 30 erhält folgenden Zusatz:

g) in der Oraniensteinerstraße von Oranienstein abwärts bis an das Hofhaus.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Diez, den 30. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Scheuern.

Straßensperrung.

Hiesige Ortsstraße ist für jegliches Fuhrwerk vom 17. bis inkl. 19. März d. J. wegen Einlegung von Wasserleitungsröhren gesperrt.

Baldunstein, den 15. März 1914.

(1210)

Der Bürgermeister.

Kommunales.

— Gegen die kommunale Arbeitslosenversicherung mit staatlicher Unterstützung, die die bayerische Abgeordnetenkammer heute beschloß, wurden auch von den Anhängern der Regierungsvorlage mancherlei Bedenken erhoben, obwohl die Versicherung nicht obligatorisch gemacht werden, sondern nur fakultativ sein soll. Die Vertreter der Landwirtschaft erklärten, wie schon vorher im deutschen Landwirtschaftsrat, daß sie eine Arbeitslosenversicherung solange bekämpfen müßten, wie auf dem Lande Ueberfluß an Arbeitsgelegenheit bestehe und eine Versicherung die Leute nur vom Land in die Städte treibe.

Handel und Gewerbe.

*) Zum Tucheinkauf. Den „Leipz. N. N.“ schreibt eine Leserinn folgende beherzigenswerte Worte: „Beim Tucheinkauf kann die Kundin selten die Güte des Stoffes beurteilen und muß sich auf die Empfehlung des Verkäufers verlassen. Sie wählt ihrer Meinung nach als bestes Tuch das teuerste, oft also englisches Fabrikat, und bedenkt nicht, daß der hohe Preis mit durch Einfuhrzoll und verteuerte Fracht bedingt ist, und daß sie deutsches Tuch in gleicher Güte preiswerter haben kann. Die großen Modeshäuser haben es nun in der Hand, dem Uebelstande abzuhelfen, wenn die Leitung derselben sich dazu verstehen würde, gleichgute deutsche Fabrikate an Stelle der englischen einzuführen und für gute Empfehlung derselben Sorge zu tragen. Und ihr, deutsche Frauen, helft zu eurem Teile dazu beitragen! Setzt hier eure Vaterlandsliebe in die Tat um.“

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 19. März 1914,
mittags 12 Uhr anfangend,

werden im Niederbachheimer Gemeindeveld, Distrikt Viehfeld

6 Nadelholzstämmen 9,82 Hfm. Inhalt,
540 Stangen 1. bis 3. Klasse 19 Hfm.,
2900 Stangen 4. bis 6. Klasse

öffentlich versteigert werden. Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Niederbachheim, den 12. März 1914. (1198)

Der Bürgermeister.
Brand.

Schlosserlehrling

sucht wegen Aufgabe des Geschäfts seines Meisters, bei dem er fünf Monate war, einen anderen Meister. Offerten an
Heinrich Marxner, Singhofen.

Arbeitsbücher

vorrätig in der Druckerei des Amtlichen Kreisblattes
H. Chr. Sommer, Gms-Diez.

1. Ziehung der 3. Klasse der 4. Preussisch-Süddeutschen (230. Angl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Vom 13. und 14. März 1914. Nur die Gewinne über 144 Mk. sind den bez. Nummern in Klammern beifügt. Ohne Gewähr. S.W.Z.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

13. März 1914, nachmittags. Nachdruck verboten.

589 489 66 514 79 619 730 39 806 994 1057 82 135 66 93
211 51 497 620 743 923 2213 542 3103 423 25 611 809 4793
586 5190 206 644 62 6255 66 709 73 7025 71 827 622 844
45 9466 874 929 88 [500] 9183 61 817 497 [300] 553 79 [800]
625 927
10164 861 627 729 988 78 79 11241 500 96 768 72 891
13028 317 54 568 625 [300] 78 803 13035 646 76 934 46 14108
804 911 15029 102 851 608 [300] 31 800 17 16468 17137
224 [300] 890 422 84 582 607 45 797 881 18111 295 923 607
768 878 19282 307 521 54 707 66
20063 75 242 324 41 47 57 880 [300] 918 54 21189 220 844
[300] 590 695 798 22191 219 311 99 708 24 23104 254 401
[400] 591 623 707 24077 [300] 349 89 430 25417 545 653 860
26155 676 704 959 86 27067 165 237 686 978 38125 46 428
511 895 933 29143 253 343 88 680 812 26 44
30268 814 828 31192 255 471 598 606 795 806 32089 170
71 308 473 504 626 857 957 33097 179 459 678 902 34184
687 789 84 97 936 998 35081 [300] 164 352 441 571 705 67 85
915 89 36200 740 37065 156 576 [400] 862 93 38311 17 679
745 891 39488 926 35
40288 461 542 61 653 740 875 41008 228 54 603 811 994
42123 48104 24 79 401 826 44317 50 623 58 887 45205 644
880 [300] 980 81 46018 115 811 [3000] 408 23 656 744 47123
202 68 633 813 958 48054 185 49206 [400] 55 358 412 512
680 868
50234 88 687 891 51094 803 978 87 52075 344 46 446
587 619 802 952 53185 91 212 342 457 884 951 54108 72 220
66 832 403 641 55147 87 488 643 731 849 948 56243 814 464
583 782 934 41 57128 402 618 58024 274 386 777 902 59018
49 101 630 [500] 782 877 901 10
60010 [3000] 125 359 61010 348 888 62104 [300] 244 358
642 749 52 903 44 63098 418 20 604 62 782 89 912 64045 890
781 65109 361 407 24 715 47 99 854 59 66064 290 335 97 498
643 81 [400] 67241 80 90 [400] 826 511 42 951 [5000] 68180
215 53 380 458 55 977 89087 398 442 577 [300] 842
70014 154 314 768 841 931 71086 221 [300] 78 919 57
72281 83 436 531 980 73319 530 74001 437 652 64 75042
280 63 345 707 76386 421 89 611 [300] 77481 529 [400] 32 41
51 742 808 78015 323 665 73 98 961 79527 628 94 [300] 745
81 994
80487 666 851 980 41 81095 154 488 568 678 700 908 95
82016 822 88 83012 905 71 84052 468 778 878 949 55
85132 48 257 86227 345 618 63 927 94 87043 93 148 51 29 3
808 644 88185 272 385 408 825 991 89057 72 136 330 522 84
810 30 98
80135 99 338 574 947 91447 902 45 92078 853 78 93056
554 886 94323 46 83 519 47 70 636 95006 419 500 4 975
90042 271 79 339 461 937 97046 110 329 466 585 943 98439
655 708 886 99574 811 91 904
100113 34 49 59 63 551 101005 173 93 812 483 598 965
109144 94 743 996 108026 81 280 688 767 964 104167 219

599 789 99 105167 207 52 396 [300] 691 954 106052 309 70
402 602 67 921 [300] 107029 245 819 446 697 786 843 108514
926 90 109146 48 86 685 89 703
110062 169 328 494 686 802 111056 146 255 383 438
586 728 814 112430 547 51 611 950 71 113009 153 897
114155 476 115280 540 118096 115 71 483 936 85 117054
527 729 45 672 118288 410 644 719 90 931 119021 145 917
120199 270 724 870 121093 105 256 425 600 840 72
122125 30 218 22 381 695 773 123181 323 [300] 597 615 61
746 90 892 124017 152 89 201 15 83 513 88 839 125304 501
734 57 902 126001 68 190 254 438 93 650 888 939 127426
684 76 822 128153 670 822 934 [300] 95 129023 435 604 72
738 885 916
130443 536 713 131112 312 622 714 900 132642 67 [300]
822 43 920 133320 777 879 995 134076 166 219 98 419 537
650 849 909 54 135371 435 601 743 136132 42 [1000] 66 608
137523 700 81 86 138296 672 789 883 968 139042 54 147
[400] 61 290 311 465 768 988
140043 702 24 33 84 141114 271 863 [300] 750 984 142212
331 834 143009 125 285 824 988 144047 68 126 301 52
145032 100 322 28 750 810 146051 94 201 304 711 842 58 916
25 147036 72 418 738 98 951 148061 758 826 991 149100
244 448 552 [500] 966
150259 475 625 48 151001 68 90 142 [300] 449 [300] 515
93 780 986 67 152128 85 65 282 419 87 704 26 909 54 72
153086 165 284 419 908 62 154060 224 381 451 692 858
155312 448 72 91 617 790 864 65 936 39 156326 77 566 768
68 903 157018 60 75 211 12 478 713 870 924 [400] 89 158271
653 91 719 619 21 53 919 159074 286 50 506 24 53 56 61 66
160129 364 598 600 [300] 94 95 794 850 53 161341 439
879 921 162265 747 972 163483 690 790 839 164044 136
77 205 23 591 734 72 865 165086 230 550 831 166106 450 649
685 167245 503 [300] 38 57 790 849 168008 36 825 534 951 92
169027 138 233 817 [300]
170173 74 308 582 682 773 171014 [15000] 112 [500] 761
986 172226 315 418 [300] 508 615 [800] 975 173019 82 808
800 97 174155 896 417 508 59 681 175042 [400] 48 112 44
951 332 446 596 631 43 979 176008 45 65 129 47 90 886 750
961 955 177318 665 178099 140 87 237 [400] 55 845 744 79
832 92 179065 795 989
180117 67 580 [500] 697 758 63 876 [300] 952 181141 254
584 731 [400] 886 [300] 968 [500] 182217 452 57 706 892
183142 254 71 [300] 81 94 846 409 530 71 690 184105 71 832
559 185242 318 497 647 845 82 935 186263 335 508 61 766 67
559 187329 560 188069 236 189076 105 676
190629 727 76 924 191518 42 709 192032 824 450 544 69
719 193151 58 260 547 622 194063 567 661 [400] 908 195080
697 701 57 [300] 196720 815 911 197023 239 42 454 577 679
198083 194 449 528 631 51 72 750 86 909 92 [300] 199053 184
332 424 28 579 676
200260 324 401 553 647 728 886 201085 726 822 85
202045 690 718 203131 890 95 97 204023 559 868 69 205097
252 323 64 949 206446 662 711 207143 263 328 412 17 79
605 927 208029 224 71 407 658 727 [400] 209218 808 25 984
210038 544 43 75 841 211202 454 570 612 785 68 828
86 981 212088 165 806 783 [300] 213151 309 57 623 752 851
214165 326 655 984 215029 37 278 974 86 216349 58 541
[500] 718 862 95 966 217076 529 38 696 769 937 218143 45
832 525 700 219226 358 544 70
220072 276 693 221247 500 46 222004 409 [400] 87 [300]
552 982 223391 427 56 698 888
3m Gewinnrade verbilichend: 2 Gewinne zu 50000, 2 zu 80000,
2 zu 10000, 5 zu 5000, 2 zu 8000, 10 zu 1000, 22 zu 500 Mk.